

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

393 (27.8.1925) Morgenausgabe



ersten Oesterreich, die mit der ganzen Kraft der Persönlichkeit für die Notwendigkeit und Unabwendbarkeit einer Auseinandersetzung mit den Nachbarstaaten eintraten und in diesem Sinne ihre Arbeit in den Dienst des Vaterlandes stellten. Seinem Eintreten ist auch das vielumstrittene österreichische Ultimatum an Serbien mit zuzuschreiben, dessen Berechtigung durch die im Laufe der Zeit bekannt gewordenen Neuherungen und Berichte führender Diplomaten und Politiker anerkannt worden ist und der Kriegsschuldfrage ein neues Kapitel hinzugefügt hat. So erklärte das englische Auswärtige Amt in seinem Blaubuch im September 1914; Oesterreich war der provozierte Teil, die Regierungen und die öffentliche Meinung Europas waren bereit, es in allen Maßnahmen, mochten sie auch noch so schwer sein, zu unterstützen.

Am 27. Juli 1914 telegraphierte der österreichische Botschafter in Rom an seine Regierung: Der Marquis von San Giuliano ist der Ansicht, daß Serbien vernünftiger gehandelt hätte, wenn es die Note in vollem Umfange angenommen hätte. Er ist auch heute noch der Meinung, daß dies das einzig Tünliche sei.

Vor allem aber hat der frühere serbische Gesandte in Berlin, Boghitchewitsch, in seinem bei Fühl in Zürich erschienenen Buche „Kriegsursachen“ folgendermaßen geurteilt:

Was den Inhalt des österreichischen Ultimatums und die Schuldfrage betrifft, so erachte ich es für meine Pflicht, wie schwer es mir auch fällt und wie sehr ich bedaure, daß es so gewesen ist, im Interesse der historischen Wahrheit zu erklären, daß die Anschuldigungen der österreichisch-ungarischen Note, von geringen Ausnahmen abgesehen, auf Richtigkeit beruht haben. Das hat man in Petersburg gemerkt, das hat man auch in London und Paris wissen müssen und trotzdem den Krieg nicht zu verhindern vermocht.

Generalfeldmarschall v. Conrad hat mit klarem Blick die schwerere Lage seines von inneren Stürmen geschüttelten Vaterlandes erkannt gehabt. Er sah in dem Dualismus Oesterreich und Ungarn das Verhängnis, und er hat immer wieder auf die groß-serbische, südslawische Propaganda hingewiesen, die über kurz oder lang zum Kriege führen mußte. Der klare Blick des Offiziers hat dabei auch die Rücksichtslosigkeit der österreichischen Wehrmacht erkannt, es aber trotz aller Warnungen nicht erreichen können, daß Durchgreifendes geschähe. Das ist letzten Endes Oesterreichs und schließlich auch sein eigenes Verhängnis geworden.

**Die Duisburger Befreiungsfeier.**

TU. Duisburg, 26. Aug.  
In der vergangenen Nacht um 12 Uhr veränderte nachvollständiges Glocengeläute den Ablauf der Befreiungsfeier. Durch die Strahlen bewegten sich große Menschenmengen. Der Plagen schenkte und der Hüter ist so reich, wie man ihn in den letzten Jahren kaum gesehen hat. Die Freiwillige Feuerwehr zog mit brennenden Fackeln und ihrer ganzen Wagenausrüstung durch die Stadt. Eine Musikkapelle der Feuerwehr spielte patriotische Weisen und Soldatenmärsche, die von der Bevölkerung begeistert mitgeführt wurden. Auch zahlreiche andere Vereinigungen veranstalteten Umzüge. In der offiziellen Gedenkfeier am Sonntag hat Regierungspräsident Bergmann sein Erscheinen angekündigt. Am Sonntagabend findet im Stadttheater eine Feiernovelle für die Opfer des Ruhrkampfes statt.

Auch Hambrorn ist von der Befreiung frei. Mit der heute vollzogenen Räumung des Brückenkopfes Duisburg-Ruhrort ist Hambrorn frei geworden. Die wirtschaftlichen Schäden, die während des Ruhrkampfes entstanden sind, haben auch Hambrorn stark betroffen.

**Mein Zauberbuch. \*)**

Von Max Jungnickel.  
Im Großstadtdschungel habe ich vor langen Jahren auf einem Bilderkarren einen Schmöker gekauft, der mir unerföhlich geworden ist. Es ist mein Zauberbuch. Ich kam damals müde und allein in ein kleines Nest und hatte nur einige Markstücke in der Tasche. Den Schmöker erkaufte ich für ganze fünf Pfennige. Es ist ein Adreßbuch; nicht dick und nicht dünn. Die Stadt, woher dieses Personen- und Straßennamensverzeichnis stammt, weiß ich nicht; denn der Einband, die ersten drei Seiten und das Titelblatt fehlen. Es fällt mir auch gar nicht ein, den Geburtsort meines Zauberbuches zu erforschen. Ich freue mich, daß ich es habe. — Das zerleberte Buch ist meine Fundgrube; es ernährt uns alle, meine Kinder, meine Frau und mich, wenn auch nicht gerade stänzend; aber es ernährt uns wenigstens. Wenn ich etwas in der Seele habe, was herauszukommen will, etwas Ungewisses, Drängendes, dann nehme ich dieses Adreßbuch in die Hand und blättere darin herum. Plötzlich bleiben meine Augen an einem Namen hängen, einem komischen Namen: Franz Wappenschütz oder Jakob Heidebuckel, Irene Uhlke oder Schürzpfel, Christian Wiederinger, Holzschuber oder Frohmichel. Ich komme nicht mehr von dem Namen los. Eine Landschaft schwebt in meiner Seele auf; ein Stadtbild erhebt sich. Ein Lebensschicksal blättert sich mir auf. Und nun fange ich an zu schreiben. Ich schreibe Tag und Nacht. Wie eine bunte Dämmerlandschaft schwebt und singt über den vielen Blättern, die ich vollschreibe, immer dieser seltsame Name, den mir das Adreßbuch verraten hat. Ich schreibe wie ein Besessener. — So ist's mir bei allen meinen Büchern gegangen, immer sind es die Namen, die mich wie ein Zauberstab beherrschen und die Quellen in mir aufspringen lassen. Die Namen klopfen, kirschen, beissen und treten mich. Sie beleuchten meine Seele, sie tanzen mit ihr; die

\*) Aus dem „Märkischen Belehend“ von Max Jungnickel, das in diesen Tagen im Verlag der Deutschen Landbuchhandlung, Berlin S.W., erscheint.

**Befreiungsfundgebung der Düsseldorfener Stadtverordneten.**

TU. Düsseldorf, 26. Aug.  
Heute vormittag 9 Uhr fand im feierlich geschmückten Ständehaus anlässlich der Befreiung Düsseldorf eine Stadtverordnetenversammlung statt, die ihren Höhepunkt in der Rede des Vertreters der Stadtverwaltung, des Beigeordneten Geisen, fand, der u. a. folgendes ausführte:

Meine Damen und Herren!  
In den verflochtenen vier Jahren haben wir öfters Stadtverordnetenversammlungen gehabt, die im Zeichen der Trauer standen oder in denen wir Protest erheben mußten gegen Unrecht, das uns angetan worden war. Die heutige Versammlung steht aber unter dem Zeichen der Freude darüber.

das die fremde Besatzung ihr Ende genommen hat und daß wir wieder frei leben und arbeiten können.

Wir haben uns daher heute in stiller Stunde zusammengefunden, um der Jahre zu gedenken, die der widerrechtlich besetzte Teil unserer Stadt durchgemacht hat. Eine schwere bittere Zeit war es, die für uns die doppelte Belastungsprobe brachte, Besatzung und Inflation. Eines allein hätte genügt, um schwere Erschütterungen unseres Gemeinlebens zu bringen. Kein lauter Jubel soll aber heute unsere Stadt durchziehen. Nicht geizt es uns zu feiern, solange noch ein Teil unserer Stadt unter den Waffen der Besatzung schmachtet (gemeint ist der linksrheinische Stadteil Oberkassel — Red.).

Für uns und jeder Deutschen ist der Rhein nicht das Trennende.

das einer Grenze gleicht, für uns bedeutet er das Verbindende. Hüben und drüben Deutsche, Hüben und drüben Düsseldorf.

Der Redner erinnerte dann an die durch die Besatzung ins Unrecht gezeichnete Wohnungsnöte, an die Beschlagnahme von Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden. Die Kinder mußten unterrichtet werden in Räumen, die kaum gelüftet werden konnten. Dann fuhr Stadtverordneter Geisen fort:

War der Druck der Besatzung so schwer, so vertiefte er sich noch durch die Drangsalierung während der Zeit des passiven Widerstandes. Wenn ich heute für etwas ganz besonders danken muß, so fällt dieser Dank der straffen Selbstbeherrschung unserer Bürgerschaft. Sie duldete schweigend, mit zusammengeklappten Händen.

Nur einmal entlud sich der Jörn, als der Separatismus sich hier zeigen wollte.

Noch heute und in allen Zeiten danken wir jenen mutigen Männern, die diesem frechen Unterfangen hier ein denkwürdiges Ende machten und diese Tat mit ihrer Freiheit bezahlten. Wir werden das Andenken an sie nicht schwinden lassen, und wir hoffen, daß unsere Stadt ihnen wieder Heimat werde. Heute wollen wir uns geloben, über allen Parteihader hinweg das hohe Ziel zu verfolgen, unsere Stadt einen der schönsten Edelsteine werden zu lassen. Unseren Brüdern am anderen Ufer aber rufen wir zu: Haltet aus! Auch euch muß der Tag der Befreiung schlagen. Dann sollen an unserer Stadt und am Niederrhein alle Glocken klingen, dann soll ihr Gruß ins Land läuten: Friede und Freiheit!

An die Ausführungen des Stadtvertreters schlossen sich die Erklärungen der Arbeitsgemeinschaft, die von den Deutschenationalen bis zum Zentrum reicht, und die der Sozialdemokraten und Kommunisten an.

Heute früh sind 173 Mann Schutzpolizei in Düsseldorf eingerückt, die wieder den Bereitschaftsdienst versehen. Nach ihrem Eintreffen am Bahnhof wurden sie von einer großen Men-

genmenge feierlich begrüßt. Die blaue Polizei, die nach Ausweisung der grünen Polizei jahrelang ihren schweren Dienst hat, wird vorläufig weiter im Dienst bleiben; sie trägt seit heute den Fichsalo, den die Franzosen feierlich verboten hatten.

Die städtischen Gebäude und viele Privathäuser haben reiches Flaggenwunder angelegt. Die Stadtverwaltung veranstaltet aus Anlaß der Räumung Düsseldorf am nächsten Sonntag mittag auf dem Marktplatz vor dem Rathaus eine feierliche Kundgebung. Bürgermeister Dr. Vehr wird vom Balkon des alten Rathauses eine Ansprache halten. Der Oberpräsident der Rheinprovinz und die Spitzen der Düsseldorfener Behörden sind zu der Kundgebung eingeladen worden.

**Einzelhandel und Preisbildung. Erklärungen des Einzelhandels zur Preisentsatzaktion.**

TU. Berlin, 26. Aug.  
Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers hatten sich am Samstag vormittag Vertreter der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels im Reichswirtschaftsministerium eingefunden. Das Ministerium war u. a. durch die Staatssekretäre Dr. Trendelenburg, Ministerialdirektor Dr. Schäfer und Geheimrat Flach, der Einzelhandel u. a. durch den Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft, Heinrich Grünfeld, durch Oberregierungsrat Dr. Tiburtius, Schäfer, Direktor Bach und Dr. Deite vertreten. Die Vertreter der Regierung und des Einzelhandels waren sich darüber einig, daß alle an der Wirtschaft beteiligten Behörden und Verbände ihre Kräfte auf das gemeinsame Ziel einwirken müßten, die Versorgung der Verbraucher so billig wie möglich zu gestalten. Die Vertreter des Einzelhandels werden in ihrem Bereich jeder Preispolitik entgegenwirken, die geeignet wäre, die Bemühungen der Reichsregierung um mögliche Verbilligung der Waren illusorisch zu machen.

Die Vertreter des Einzelhandels erklärten ferner ihre Bereitwilligkeit dazu, die Senkung der Umsatzsteuer, die am 1. Oktober erfolgen solle, in den Warenpreisen insoweit zum Ausdruck zu bringen, wie die Preise der künftig von der Industrie zu beziehenden neuen Waren entsprechend den vom Reichsverband der Industrie erlassenen Beschlüssen eine Preisentsetzung erfahren.

Zum Verständnis dieses Zusammenhangs ist zu bedenken, daß der Einzelhandel auch nach dem 1. Oktober noch längere Zeit Waren absetzen muß, die er zu höheren Preisen unter der Geltung des alten Umsatzsteuerfußes gekauft hat.

Daß der Einzelhandel die unbedingte Notwendigkeit anerkennt, seine eigenen Aufschläge auf das geringste Maß zu beschränken, ist schon aus seinem eigenen Interesse, einen möglichst hohen Umsatz erzielen zu können, heraus selbstverständlich. Die Vertreter der Regierung erklärten ausdrücklich, daß die Preisentsetzung des Einzelhandels grundsätzlich seinen Anlaß zu Beanstandungen biete. Besonders kritische Beachtung werden die Verbände des Einzelhandels der Entwicklung des Kartellwesens zuzuwenden.

Zusammenstoß zwischen Wehrwolf und Reichsbanner.  
Pr. Berlin, 26. Aug. Mittermeldungen aus Bochum zufolge, kam es zwischen einer Abteilung des Wehrwolves der Ortsgruppe Gelsenkirchen, die sich auf einem Lastkraftwagen auf dem Wege nach Bochum befand und einigen Reichsbannerleuten zu einem schweren Zusammenstoß. Es wurden 10 Reichsbannerleute verletzt, darunter einer so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nur durch das Eingreifen der Polizei konnte weiteres Blutvergießen verhindert werden. Die Polizei stellte die Namen der an der Schlägerei Beteiligten fest.

**Der deutsche Standpunkt zur Briand-Note.**

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).  
B. Berlin, 26. Aug.

Wenn die französische Note mit einer Einladung an die deutsche Regierung schließt, aus den in ihr entwickelten Grundlagen in eine Verhandlung einzutreten, so ist deutscherseits darauf zu erwidern, daß das zunächst eine Unmöglichkeit ist, auf die jenen Grundlagen wenigstens.

in Wahrheit bedeutet die französische Note nichts anderes als ein ebenso hartes Festhalten an dem französischen wie eine glatte Ablehnung des deutschen Standpunktes.

Wie sich diese beiden Gegenläufe ausgleichen sollen, ist einweilen noch unerklärlich.

Man wird deutscherseits zunächst heute abend in einem Communiqué eine Antwort auf die Note inoffiziell ergeben lassen, während man von einer direkten offiziellen Beantwortung der Note absehen wird.

Eingehen wird deutscherseits dem von dem französischen Botschafter gegenüber Dr. Stresemann geäußerten Wunsch zur Entsendung eines juristischen Sachverständigen entsprechen werden. Zu diesem Zweck

wird sich Ministerialdirektor Dr. Frank nach London begeben

und die Verhandlungen werden voraussichtlich bereits am nächsten Montag beginnen. Wohlgerne handelt es sich dabei lediglich um einen rein informativen Auftrag des deutschen Bevollmächtigten. Nach Berichterstattung des juristischen Sachverständigen wird man dem zweiten Wunsch nach einer sich anschließenden Konferenz der Außenminister der beteiligten Staaten näher treten können.

Was das heute abend erlassene Communiqué anbelangt, so ist dieses ohne jede Hinzuschiebung der Parteiführer oder sonstiger maßgebender politischer Persönlichkeiten erfolgt. Es ist, wie erwähnt, die Gegenläufe zwischen der letzten deutschen und der französischen Antwortnote so scharf, daß

eine Einigung praktisch einweilen kaum denkbar ist.

Von Reichsstatthalter Seite wird denn auch bereits erklärt, daß es wenig Zweck haben werde, in weiteren Verhandlungen einzutreten. Grund für diesen Standpunkt gibt neben vielen anderen Punkten vor allem auch die Behandlung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund. Man ist nicht gewillt, sich mit Verprechungen abfinden zu lassen, die nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Erfüllung gehen sollen, sondern verlangt klipp und klar, daß das, was Deutschland als entwaffneter Staat für seine persönliche Sicherheit und wirtschaftliche Freiheit fordern muß, vorher anerkannt wird. In diesem Verhalten wird man noch ganz besonders dadurch bestärkt, daß die französische Note es unter anderem fertig bringt, zu behaupten, der bisherige Nichtbeitritt Deutschlands in den Völkerbund habe die allgemeine Abrüstung verhindert. (1)

Und das mag die französische Regierung zu erklären, die 1919 den bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abgelehnt und zu verhindern gesucht hat.

Man wird sich aber für den Fall, daß Deutschland doch einmal später dem Völkerbund beitreten sollte, was einweilen jedenfalls nicht wahrscheinlich ist, daran erinnern müssen, daß mit jener Behauptung der französischen Note gleichzeitig die Forderung nach allgemeiner Abrüstung bei einem Eintritt Deutschlands zu Recht besteht. Das wir nach wie vor auf unseren berechtigten Forderungen vor Eingehen eines Sicherheitspaktes bestehen müssen, ist ohne weiteres klar. In den nächsten Tagen wird ja hierzu noch so manches Wort zu sprechen sein.

**J. C. Heer t.**

Von Kurt Martens (München).  
Jene breiteste Schicht deutscher Romanleser, die ihre Auswahl an geistiger Nahrung unbefürmert um den literarischen oder künstlerischen Gehalt bei den marktfähigsten geborenen Erzählern sucht, hat einen ihrer Lieblinge verloren.  
Am 21. August ist der Schweizer Jakob Christoph Heer in Zürich einem langwierigen Herzleiden erlegen. Noch vor wenigen Jahren gehörte er zu den meistgelesenen Schriftstellern. Auf seinem eigenen Stoffgebiet, dem der schweizer Dorf- und Alpenwelt, wird er so leicht keinen ebenbürtigen Nachfolger finden.  
Heer wurde am 17. Juli 1859 als Sohn eines Mechanikers in Löh bei Winterthur geboren. In Winterthur besuchte er die Volksschule und das Gymnasium, in Küsnacht das Lehrerseminar. Wie so viele der beliebtesten deutschen Romanisten ist er längere Zeit hindurch Volksschullehrer gewesen, bevor ihm der Erlola seiner Bücher erlaubte, sich ausschließlich der Literatur zu widmen. Sein äußerer Bildungsgang unterließ sich also wenig von dem des Schlegelers Hermann Stehr, des Rheinländers Wilhelm Schäfer, des Hamburgers Otto Ernst, und jedem von diesen drei Volksschullehrern ist er auch in irgendeiner Seite seines Wesens verwandt. 1880—87 lehrte er in Bergweiler Oberdürnten, dann bis 1891 in Akerhöl bei Zürich, ward er mit dem Charakter, der Lebensweise und den Bedürfnissen des Schweizer Landvolkes aufs innigste vertraut. Nachdem er seinen Stil, der später so außerordentlich gewandt, flüssig und anschaulich wurde, zunächst als Mitarbeiter kleinerer Blätter geübt hatte, gelang es ihm, als Nachfolger seines großen Landsmannes Karl Spitteler in der Schriftleitung der „Neuen Züricher Zeitung“ Anstellung zu finden. 1920 zog er als freier Schriftsteller mit eigenem Heim nach Küsnacht am Züricher See zurück.  
Die Reihe seiner Romane, die zum großen Teil zuerst in der „Gartenlaube“ erschienen, eröffnete 1898 das Lebenswolle und in der Technik schon überraschend reife Werk „An heiligen Wassern“, das in der idyllischen Weltenferne eines Alpenorfes prächtige Bauertypen gestaltet. Hier tauchte schon jenes soziale Problem auf, das Heer noch öfters beschäftigen sollte, die Frage, ob und wie sich der bodenständige, konservativ gesinnte Landmann mit dem „neuen“, dem in sein stilles Tagewerk störend eingreifenden städtischen Geiste abzufinden vermag. „An heiligen Wassern“ vertritt den fortschrittlichen Gedanken eifriger als der von der rapiden Entwicklung zur Industrie schon etwas enttäuschte Roman „Felix Rotveit“ (1901). Als eigenartige Alpenromane gaben sich dann „Der König der Bernina“ und „Der Wetterwart“, wahre Leis- und Taschenbücher der Hochtouristen, wetteifernd mit Ompiedas „Erzeflor“ und Rudolf Strak „Weißem Tod“ sowohl hinsichtlich der packenden Schilderung alpiner Schönheiten und Gefahren, wie der Höhe ihrer Anflagen.  
Die Erzählung „Jogeli“, autobiographischen Inhalts und voll Mitgeföhls mit der eigenen kindlichen Schwäche, erinnerte vielfach an „Amun Semper's Jugendland“ von Otto Ernst und gefielte sich der damals modischen Anlageliteratur zu, die bittere Reizwerbe führte über die aufstrebenden Kämpfe des jungen Talents mit den Anforderungen der Familie und der Schule.  
Der Roman „Laubgewind“ tritt in einigen wesentlichen Partien nach München über, dessen damals noch übermütiges Künstlerstreben dem von seinen Bergen niedergestiegenen Verfasser

**Badischer Kunstverein.**

Die linksrheinische Wäls hat vor einiger Zeit für Kunstleben durch eine größere, inhaltlich und bildreiche Schrift „Von Wälszer Kunst“ gemissermaßen literarisch festlegen lassen. Wälsert man die auf ältere und neuere Kunst sich ausdehnende Veröffentlichung aufmerksam durch, so wird man ein nach mancherlei Richtung lebendiges Kunstleben und Kunstschaffen gewahrt, das zwar einer geschlossenen Eigenart noch entbehrt, — weil die großen bodenständigen Führer fehlen —, das aber doch einige bemerkenswerte Anläufe zu einer natürlich wachsenden Kunst zeigt.

**Mein Zauberbuch. \*)**

Von Max Jungnickel.  
Im Großstadtdschungel habe ich vor langen Jahren auf einem Bilderkarren einen Schmöker gekauft, der mir unerföhlich geworden ist. Es ist mein Zauberbuch. Ich kam damals müde und allein in ein kleines Nest und hatte nur einige Markstücke in der Tasche. Den Schmöker erkaufte ich für ganze fünf Pfennige. Es ist ein Adreßbuch; nicht dick und nicht dünn. Die Stadt, woher dieses Personen- und Straßennamensverzeichnis stammt, weiß ich nicht; denn der Einband, die ersten drei Seiten und das Titelblatt fehlen. Es fällt mir auch gar nicht ein, den Geburtsort meines Zauberbuches zu erforschen. Ich freue mich, daß ich es habe. — Das zerleberte Buch ist meine Fundgrube; es ernährt uns alle, meine Kinder, meine Frau und mich, wenn auch nicht gerade stänzend; aber es ernährt uns wenigstens. Wenn ich etwas in der Seele habe, was herauszukommen will, etwas Ungewisses, Drängendes, dann nehme ich dieses Adreßbuch in die Hand und blättere darin herum. Plötzlich bleiben meine Augen an einem Namen hängen, einem komischen Namen: Franz Wappenschütz oder Jakob Heidebuckel, Irene Uhlke oder Schürzpfel, Christian Wiederinger, Holzschuber oder Frohmichel. Ich komme nicht mehr von dem Namen los. Eine Landschaft schwebt in meiner Seele auf; ein Stadtbild erhebt sich. Ein Lebensschicksal blättert sich mir auf. Und nun fange ich an zu schreiben. Ich schreibe Tag und Nacht. Wie eine bunte Dämmerlandschaft schwebt und singt über den vielen Blättern, die ich vollschreibe, immer dieser seltsame Name, den mir das Adreßbuch verraten hat. Ich schreibe wie ein Besessener. — So ist's mir bei allen meinen Büchern gegangen, immer sind es die Namen, die mich wie ein Zauberstab beherrschen und die Quellen in mir aufspringen lassen. Die Namen klopfen, kirschen, beissen und treten mich. Sie beleuchten meine Seele, sie tanzen mit ihr; die

\*) Aus dem „Märkischen Belehend“ von Max Jungnickel, das in diesen Tagen im Verlag der Deutschen Landbuchhandlung, Berlin S.W., erscheint.

Die Stockholmer Kirchenkonferenz.

WTB. Stockholm, 26. Aug. Die Weltkirchenkonferenz setzte gestern unter dem Vorsitz von Dr. Brown-Neuworf ihre Beratungen fort. Professor Daborn-Berlin sprach zuerst über das Thema „Kirche und internationale Beziehungen“.

Der Bischof Brent-Buffalo schlug die Errichtung eines kirchlichen Büros in Genf vor. Lady Farnborough-England verlangte, daß die Konferenz einen Aufruf erlassen solle, daß ein Krieg unmöglich werde.

daß ein solcher Aufruf nicht zu dem beabsichtigten Ziele führen werde. Pastor Linckie-Amerika sagte, wenn die Kirche jetzt nichts tue, dann werde ein neuer Krieg ausbrechen und die Verantwortung hierfür falle auf die Kirche.

In der gestrigen Abend Sitzung führte zu dem Thema: „Was kann die Kirche tun, um den Frieden zu fördern und die Kriegsurachen zu beseitigen“ Lord Farnborough aus, das Christentum lehre nicht, daß die Pflichten des Patriotismus vernachlässigt, sondern daß sie auf eine höhere moralische Linie gestellt werden sollen. Eine positive politische Politik sei erforderlich.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, erklärte dann Universitätsprofessor Dr. Deissmann-Berlin, die ökumenische Bewegung wolle die verschiedenen Völker und Kirchen zu einer großen Zusammenarbeit auf dem Boden des Evangeliums aufeinanderführen. Die internationale christliche Verständigung beginne mit der Arbeit am eigenen Volke, mit der Pflege der Heimatgefühle und Vaterlandsliebe.

In der heutigen Sitzung führte zu dem Thema „Die Arbeit des Weltbundes für Friedensarbeit der Kirchen“ Prof. Julius Richter-Berlin u. a. folgendes aus:

Wenn wir auch die Ideale des Völkerbundes anerkennen, so haben wir doch starke Bedenken gegen seine bisherige praktische Arbeit.

Von außerordentlicher Wichtigkeit ist hier die Minderheitenfrage. Es gehört zu den Folgen der Friedensverträge, daß überall in Ost- und Südeuropa Minderheiten entstanden sind. In fast allen Grenzen ist die Minderheitenfrage eine offene Wunde, die Leidenschaften erregt und Unfrieden stiftet.

Der Bischof von Winchester teilte der heutigen Sitzung mit, daß der Völkerbund sich darüber beraten werde, wie die Ergebnisse der Konferenz der Öffentlichkeit unterbreitet werden können. Man hat auf einzelne Entschlüsse verzichtet und beschlossen, am Schluß der Konferenz eine Botschaft an die Christenheit der Erde zu richten, die von einem Ausschuss aus Vertretern sämtlicher Delegationen ausgearbeitet werden soll.

Neue Zeitungsverbote im besetzten Gebiet.

TU. Wien, 26. Aug. Die Besatzungsbehörden haben für das besetzte Gebiet die „Wölflinger Nachrichten“ und den „W“ verboten, und zwar auf 3 Monate, vom 28. August ab.

Die vorjährige Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft Pfälzer Kunst, die damals erstmals geschlossen im „Badischen Kunstverein“ ausstellte, schien die Idee einhalten zu wollen, nach der die Schrift „Von Pfälzer Kunst“ aufgebaut ist. Die sich erfüllen könnten, wenn gewisse modernistische Unarten und Verwegenheiten vermieden würden.

Die diesjährige Ausstellung hat die Hoffnungen nicht nur nicht erfüllt; sie enttäuscht vielmehr. Gewiß darf man den Satz der Einleitung des Katalogs annehmen, wenn es heißt: „Pfälzer Kunst! Mit diesem Begriff ist keine in Wesen und Eigenart fest umrissene Gruppe gefaßt, ist keine künstlerische Einheit gemeint.“ Aber das Bedenkliche an dieser neuen Pfälzer Ausstellung ist, daß eben die ganze linksrheinische Pfalz ebenso viele Drehpunkte in der Kunst zu haben scheint, als die „Arbeitsgemeinschaft“ Mitglieder hat.

Man kann den Pfälzer Künstlern nur raten, entweder, daß sie wirklich künstlerische Arbeit leisten wollen, oder aber, daß eine strenge Jury alles Dilettantische scharf ausschneidet.

Wir wollen diesmal durch Nennungen mehr feststellen, noch hervorheben. Vielleicht ist das Orapheste um eine Schicht höherwertig als die Delmalerei, obgleich gerade hier die künstlerische Vaterhaftigkeit sehr deutlich aus den Wittern sichtbar wird. Trotzdem sind hier

Die Lage in Syrien.

Die Franzosen räumen Hauran.

TU. Jerusalem, 26. Aug. Wie aus arabischer Quelle berichtet wird, haben die Franzosen das ganze Haurangebiet geräumt, um ihre Kräfte nahe bei Damaskus zu konzentrieren. Diese Vorrichtungsmaßnahmen der Franzosen sind offenbar darauf zurückzuführen, daß sie eine Ausbreitung des Aufstandes auf die syrischen Stämme befürchten. Die französischen Verstärkungen erreichen bisher 12 000 Mann.

China und der Bolschewismus.

TU. Peking, 25. Aug.

Um der chinesischen Forderung auf Falllassen ungleicher Verträge entgegenzukommen und damit zugleich China in die asiatische Gesamtfrent gegen Rußland einzureißen, wird das diplomatische Korps am Donnerstag eine besonders freundliche gehaltene Antwort mit verschiedenen Versprechungen, darunter volle Autonomie, auf die Note vom 24. Juni überreichen. Zwei führende chinesische Politiker bekräftigen, daß scharfe Maßnahmen gegen den chinesischen Bolschewismus für den Winter geplant sind.

Sozialpolitische Rundschau

Die Lohnkämpfe im Ruhrbergbau.

TU. Berlin, 26. Aug. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Essen: Der Zechenverband hat den Lohnkündigungsspruch für den Ruhrbergbau angenommen. Voranschläglich wird er Verbindlichkeitsklärung beantragen.

Der Konflikt in der sächsischen Textilindustrie.

VDZ. Berlin, 26. Aug. Die vom Reichsarbeitsministerium veranlaßten Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der sächsischen Textilindustrie haben zu einer Verständigung nicht geführt; die Arbeitgeber hielten an dem Spruch des sächsischen Schlichters fest, wonach die jetzigen Löhne bis zum 26. März 1926 gelten sollen, während die Arbeiter den 31. Dezember 1925 als Ablauf verlangen. Das Arbeitsministerium setzte darauf ein Zwangsschiedsgericht ein, das den 15. März 1926 als Ablauftermin bestimmt. Die Gewerkschaften haben jedoch — wie wir hören — diesen Spruch abgelehnt, so daß der Aussperrenspruch der Arbeitgeberorganisationen in Kraft treten dürfte. Von der Aussperrung würden rund 200 000 Arbeiter betroffen.

Der Kampf im Baugewerbe.

Von Arbeitgeberseite wird mitgeteilt: Die Arbeitgeber des Baugewerbes haben am 19. August in Berlin den Schiedsspruch nach längeren Bedenken angenommen. Nachdem die Ablehnung des Schiedsspruches durch die Gewerkschaften bekannt geworden war, sah sich das Baugewerbe gezwungen, zum letzten Mittel zu greifen und die Generalaussperrung der Bauarbeiter für ganz Deutschland zu verhängen. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums fanden am 21. August nochmalige Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium statt. Trotzdem die Arbeitgeber bereit waren, für einzelne Bezirke, so auch für Baden, über den Facharbeiterlohn des Schiedsspruches hinaus zu gehen, konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Wie uns von Arbeitgeberseite weiter mitgeteilt wird, haben die Arbeitgeber bei den Verhandlungen ausdrücklich betont, daß sie bei ihrem Angebot hinsichtlich einer gewissen Erhöhung und Ausgleichung der Facharbeiterlöhne bereits über das hinausgegangen seien, was von ihnen angefaßt der wirtschaftlichen Verhältnisse und im besonderen auch hinsichtlich der Preisabbaufaktion der Regierung als gerechtfertigt angesehen werde. Die Arbeitgeber-

Einzelstellungen von anständiger und beachtlicher Höhenlage zu versehen. Am besten nehmen sich einige Plastiken aus, die durch ehrliehe und sorgfältige Arbeit in Bronze (Schwarz: Ihr Schindl) oder Majolika (A. Kiefer: Susanne, Sinnende) zeigen, daß es mit allopem Elzismus und gewollter Stimmungsmache eben in der Kunst nicht getan ist.

Zwei starke Gegenläge erwachen der „Pfälzer Kunst“ im Eingangsfalgen und im Treppensalgen und Treppengang.

Der Eingangsalen enthält etwa 6 Figuralbilder nebst einem Stillleben von A. Bode, die durch die Einfachheit und Eindringlichkeit der Auffassung und Ausführung höchst beachtlich sind. Namentlich das Damenbildnis (in blau) und besonders das Frauenbildnis (mit rotem Haar) dürfen durch die Bestimmtheit ihrer zeichnerischen und farbigen Sprache als hochstehende Leistungen angesehen werden.

Ihm gegenüber vertritt Karl Wagner die Landschaft. A. Wagner hat eine Anzahl Motive dem Gegen entnommen (Sobentwiel, Höhenkrähen), aber auch Hochgebirgsmotive (Nacht-horn, Abend im Hochgebirge, An der Lautsch) und eine Urstein- und Schwarzwaldlandschaft mit starkem dekorativem Schmung und energischer Formbildung gebracht. Seine Kunst steht auf einem natürlichen Boden und wirkt daher sympathisch und eindrucksvoll.

Im Grapheiden tritt D. S. Beyer mit einer Reihe sehr guter Stichelarbeiten, einer Serie von Holzschritten (zu Colher-Salomon) und einer Folge von leicht gestrichelten Landschaftszeichnungen als ein sich freibewandelndes vor uns. Die neue Sticheltechnik zwingt den Künstler zu einer starken Vereinfachung seiner Bildideen. Seine Köpfe (Simon, Johannes der Täufer, alte Frau) sind außerordentlich ausdrucks-voll und nachwirkend. Diefem bezaubernden Künstler begegnet man immer wieder gern.

Von Prof. G. K. a m p m a n n t sind eine Reihe Werke aus dem Nachlaß ausgefaßt, Motive aus der näheren badischen Heimat, wie auch aus dem Schwarzwald, teils auf Raum, teils auf Stimmung hingearbeitet. Die Auswahl ist allerdings

schaff miffe den Gewerkschaften allein die volle Verantwortung für die Ablehnung des Schiedsspruches vom 14. August sowie für die sich aus dem Abbruch der Verhandlungen ergebenden Folgen überlassen.

In der ersten Abendstunde wurden die Einigungsverhandlungen, an denen der Reichskanzler, die Reichskanzlei und der Reichsarbeitsminister durch wiederholte Nachfragen das größte Interesse bezeugten, von Arbeiterseite abgebrochen. Die Reichsregierung ist bemüht, zur Vermeidung der unabsehbaren wirtschaftlichen Erschütterungen die Lohnverhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis zu bringen, wobei vom Reichskanzler ein letzter Versuch beabsichtigt ist, die drohende Gesamtaussperrung im Baugewerbe abzuwenden. Falls alle diese Bemühungen keinen Erfolg haben sollten, wird die Generalaussperrung der Bauarbeiter gemäß dem Beschluß des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mit dem 28. August zu Arbeitschluß in Kraft treten.

Verschiedene Meldungen

Bier Personen vom Blitz erschlagen.

Pr. Berlin, 26. Aug. Bei einem über Ham-born niedergegangenen Gewitter wurden zwei Männer und zwei Frauen, die mit Kartoffel-aufheben beschäftigt waren, vom Blitz erschlagen. Das Gewitter richtete auch mehreren Schaden an Gebäuden an.

Großfeuer auf einem pommerischen Rittergut.

WTB. Stettin, 26. Aug. Auf dem Rittergut Zohn, Besitzer von Malow, brannten in der Nacht zum Mittwoch ein großer Viehstall und eine Scheune nieder. 98 Küder und 30 Schweine, sowie die Gerbenerte von etwa 300 Morgen Land wurde ein Raub der Flammen.

Hinrichtung.

TU. Allenstein, 26. Aug. Der Arbeiter Franz Masuch, der am 4. November 1924 den Förster B r o ß - R o t h w a l d ermordet hatte, ist heute früh durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg hingerichtet worden.

Explosionskatastrophe bei einer Schießübung.

TU. Neuworf, 25. Aug. Nach einer Meldung aus Camp Grant (Illinois) ist bei einer Schieß-übung ein Schießgrabenmörser explodiert. Ein Offizier und 6 Soldaten wurden getötet, 15 schwer verletzt.

Die Ueberschwemmungen in Frankreich.

WTB. Paris, 26. Aug. Zu den Ueberschwemmungen in Apt wird dem „Temps“ berichtet, daß das Wasser in den überschwemmten Stadtvierteln 3-4 Meter hoch ansetzte und mit Mühe und Waren weggeschwemmt habe. In den Fabriken, in denen Konfituren hergestellt werden, sind beträchtliche Mengen Zucker und eingemachte Früchte unbrauchbar geworden. Die Stadt ist ohne elektrisches Licht. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen. Zu den Aufräumungsarbeiten sind Truppen aufgebunden worden. In vielen Stellen sind die Schusdbämme vom Wasser durchbrochen und die bestellten Felder verwüstet worden.

Das Unwetter in Sabadta.

WTB. Budapest, 26. Aug. Das gestrige Sturm-wetter in Sabadta forderte mehrere Menschenleben. Der Sturm der reformierten Kirche fürzte ein und begrub einen Mann unter sich. Ein anderer Mann wurde von einem fallenden Baumstamm, ein dritter von einem einfallenden Dachstuhl erschlagen. Die Kabinen des Bades Palcaz hat der Sturm fast gänzlich zerstört und in den Ruin geschleudert. Unter den Verdenden enthielt eine Panik.

Absturz eines tschechischen Militärflugzeuges.

TU. Prag, 26. Aug. Das Militärflugzeug des 2. tschechischen Fliegerregiments S 125 ist bei einer Übung in der Nähe von Pabhorn abgestürzt. Der Beobachter wurde schwer verletzt, der Flugengführer getötet.

Badische Politik

Das badische Zentrum zum Fall Wirth.

Der Führer des badischen Zentrums, Prälat Dr. Schofer, veröffentlicht im Karlsruher Zentrumblatt eine Erklärung zum Austritt Dr. Wirths aus der Reichstagsfraktion des Zentrums. In der Erklärung heißt es: „Ich stehe nicht an, den Schritt des verdienten Parteifreundes aufrichtig zu bedauern, auch wenn etwa schwerwiegende Gründe aus den letzten Vorgängen im Reichstage dafür geltend gemacht werden könnten. Wäge der Schritt, der doch wohl besser unter Liebden wäre, so bald als möglich die Korrektur erfahren, die sicherlich das ganze badische Zentrum wünscht. Indes muß auch betont werden, daß das persönliche Gewissen jedes Abgeordneten, auch das des Herrn Dr. Wirth, seine Rechte wie seine Verantwortung hat. Umgekehrt wird es aber eben diesem Gewissen empfohlen werden dürfen, wichtige Gesichtspunkte allgemeiner Natur von hohem Wert in ihrer vollen Bedeutung gebührend zu beachten.“

Es ist für mich schmerzhaft, zugeben zu müssen, daß die Parteileitung in Baden vor eine vollen-dete Tatsache gestellt wurde. Auch so bleibt es ihre Aufgabe, alles in die Wege zu leiten, um den Pfad der Verständigung anzubahnen. So möchte ich auch die Parteifreunde im Lande bitten, die ganze Angelegenheit mit unbedingter Ruhe und strikter Sachlichkeit zu behandeln, auch dann, wenn etwa einzelne gegnerische Faktoren aus dem Vorgehen Kapital zu schlagen suchen. Die Tagung in Offenburg wird der Ort sein, wo auch die beregte Frage besprochen und gefaßt werden muß, und das nach beiden Seiten, aber mit dem festen Ziele des Ausgleichs und der Verständigung. Der Vorgehen kann nicht besonders überraschen, auch nicht zu übertriebenen Sorgen Veranlassung geben. Bei einem alleseitig vorhandenen guten Willen darf ermar-tet werden, daß die Angelegenheit ihren baldigen und befriedigenden Abschluß findet und nichts zurückläßt als eine bestimmte und heilsame Lehre!“

Der Brief, mit dem Dr. Wirth seinen Aus-tritt dem Fraktionsvorsitzenden der Reichstags-fraktion, Herrn Fehrenbach, mitteilte, ist auch der Parteileitung des Zentrums in Baden mit einer längeren Zuschrift von Herrn Dr. Wirth zur Kenntnis gebracht worden.

Letzte Drahtmeldungen

Sieg des F.C. Nürnberg gegen den nordspanischen Meister.

(Eigener Drahtbericht.)

S. Nürnberg, 26. Aug.

In dem Fußballspiel des Deutschen Meisters 1. F.C. Nürnberg gegen den nordspanischen Meister „Real Sociedad de Football San Sebastian“ siegte 1. F.C. Nürnberg mit 4:0 Halbzeit 2:0. Dem Spiel wohnten circa 5000 Zuschauer bei.

Advertisement for 'Nicht morgen sondern heute' (Not tomorrow but today) featuring a large graphic of a newspaper and text encouraging immediate subscription to the 'Karlsruher Tagblatt'.

nicht besonders glücklich und vorteilhaft, trotzdem auch in diesen Fragmenten der Meister der großen Einfachheit erkennbar ist. Einen recht guten Eindruck, sowohl nach der Motivierung, wie nach der technischen Seite hin, machen die zahlreichen Naderungen nach Innenräumen, Marinen, Landschaften von J. o. h. F. i. e. l. - F. r. e. u. b. o. r. g. der aber auch durch flotte Aquarellfägen aus dem Leben am Strand und auf den Pläken in Italien eindrucksvoll wirkt.

Im kunstgewerblichen Raum sind einige Landschaften der Pfälzer Gruppe, sowie ein gutes Pastellbildnis eines älteren Herrn von A. Moeft untergebracht, während der Gang mit den großzügig radierten Bildnissen, Akten und den schönen Wiedergaben nach Raffaelschen Gemälden von A. o. b. J. a. t. V. o. c. behängt ist, denen die Bruchaler Scherenschnittkünstlerin M. W. e. r. n. e. r. ihre zierlichen und lebendigen Schwarz-schnitte entgegenstellt. J. A. B.

Kleines Feuilleton

Die größten und längsten Tiere der Welt.

Nach den jüngsten Mitteilungen Wolffs ist das größte Tier, das unsere Erde bewohnt und gleichzeitig das größte, das je gelebt hat, der Baumwal, dessen gewaltiger Körper eine Länge bis zu 33 Metern erreicht. Das größte Land-säugetier lebte jedoch in früheren Epochen. Es ist das den Nashörnern verwandte Baluchithe-rium, das, wie auch das größte Reptil, der 22 bis 24 Meter lange Saurier Diplodocus carnegi, in einer längst vergangenen Erdperiode gelebt hat. Unter den Fischen der Erde ist der größte ein riesiger, aber trotz seiner Größe eigentlich ganz ungefährlicher Haifisch, dessen wissenschaftlicher Name Rhinodon typicum lautet. In bezug auf ihre Körperlänge werden jedoch alle diese Tierriesen von verhältnismäßig kleinen Wurmern in den Schatten gestellt. So heißt der in Biegen und Rindern lebende Sand-wurm Moniza expanso eine Länge, die 60 Meter erreichen kann. Ein ganz dünner Meereswurm, Aeneis longissima, der wie ein wirnfeiner

Hadon aussieht, hat immer noch eine Länge von 10 Meter. Gewaltige Längenmaße besitzt auch die Staatsqualle Physalia physalis, deren Fang-fäden bisweilen eine Länge von 30 Meter aufweisen. Von den Pflanzen werden übrigens selbst die längsten aller Tiere weitaus übertroffen, indem es Meerestange gibt, wie a. V. der Birnentange (Macrocystis priferica), der bis zu 300 Meter lang wird. Wegen diese riesen sticht das kleinste Wirbeltier der Erde ganz erheblich ab. Denn es ist ein winziges, auf den Philippinen lebendes Fischchen, dessen Körper nur 1,2 bis 1,4 Zentimeter lang wird.

Selbstmordepidemie. Ein trauriges Merkmal für den schlechten Stand des ganzen deutschen Erwerbslebens bildet die Tatsache, daß die Kurve der Selbstmörder in der letzten Zeit erheblich angestiegen ist und eine Höhe erreicht hat, die selbst in den schlimmsten Hungerszeiten und zur Zeit der schwersten Währungserrüt-tung nicht erreicht wurde. Es klingt kaum glaublich, ist aber leider Tatsache, daß allein an einem Tage, am vergangenen Sonntag, den 18. ds. Mts. in Berlin 8 Selbstmörder vorgefunden sind, sowie 6 Selbstmörderfische, die ver-eitelt werden konnten. Und zwar verteilte sich diese traurigen Ereignisse ziemlich gleichmäßig auf den Mittelstand und die Arbeiter. Unter den Selbstmördern des Tages befanden sich beispielsweise die Frau und Schwiegermutter eines Studienrats, die Frau eines Zahnarztes, eine Ehefrau, zwei Arbeiter, eine Salbe- und ein Hausverwalter. Ueber die 6 Selbstmörderkand-idaten, die mit dem Leben davonkamen, liegen nähere statistische Angaben nicht vor.

Der Baum als Sirene. Seit kurzem befindet sich im Pariser „Jardin des plantes“, dem vor-rigen Zoologischen Garten, ein merkwürdiger Strauch, ein junger exotischer Baum, der von Natur aus die Eigenschaften einer Sirene be-sitzt. Seine Blätter sind felsam gekrümmt und von Löchern durchbohrt. Bei leisem Wind hört man nur ein leichtes Flüstern und Mur-meln weicher Flötentöne, die mit wachsendem Wind härter und höher werden, bis der eigen-artige Baum im Sturmwind wie eine Sirene heult.



Verband deutscher Elektro-Installations-Firmen e. V. Orisgruppe Karlsruhe.

Elektrische Gebrauchsgegenstände aller Art

Koch- und Heizapparate, Bügeleisen, Haartrockner, Beleuchtungskörper, Nähmaschinenmotore, Wärmekissen, Staubsauger, Motore f. Haus u. Gewerbe

kaufen Sie gut und preiswert gegen monatliche Teilzahlung, gemäß den Bestimmungen des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes Karlsruhe, bei unseren Verbandsfirmen:

- Gebrüder Betz, Klauprechtstr. 23, Telefon 1294
Bleicher Wilhelm, Luisenstr. 35, Telefon 3948
Denzler & Sohn, Gerwigstr. 40, Telefon 2008
Etzkorn Johann, Luisenstr. 35 b
Fütterer Adolf, Akademiestr. 23, Telefon 5631
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26, Telefon 520
Haltz Valentin, Rheinstr. 13, Telefon 691
Lipp Wilhelm, Lessingstr. 47, Telefon 1328
Weiser, Loser & Sohn, Bachstr. 77, Telefon 3614
Nahrgang Carl, Kaiserstr. 225, Telefon 3028
Rosmarinowsky Ad., Lessingstr. 40, Telefon 3742
Schlebach Wilhelm, Erbprinzenstr. 8, Telefon 1898
Schmitt Urban, Schillerstr. 48, Telefon 4251
Schwarz Karl, Kaiserstr. 150, Telefon 56
Schwarz-Haaf Otto, Waldstr. 46, Telefon 745
Singer Josef, Kurvenstr. 25, Telefon 3388
Südd. El.-Ges., Karlstr. 28, Telefon 4951
Tröndle Emil, Sofienstr. 120
Vogel Johann, Werderstr. 1, Telefon 4252
Weber Alfons, Daxlanden, Turnerstr. 4, Telefon 5517
Wittmann August, Werderstr. 31, Telefon 3687

STADTGARTEN Freitag, den 28. August d. Js., abends von 8-10 1/2 Uhr OPERETTEN-ABEND Orchester: Feuerwehrkapelle. Leitg.: Musikdir. E. Irrgang

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus Heute Donnerstag, 27. August, abends 7 1/2 Uhr die fantastisch-moderne Operette Der süße Cavalier von Leo Fall. Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnent, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse Morgen: Zum ersten Male: Wiener Blut.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden) Ritterstraße 1 Telefon 297 Soeben erschienen:

KUNST UND HANDWERK AM OBERRHEIN 1925 Jahrbuch des Bad. Kunstgewerbevereins und des Kunstgewerbevereins Pforzheim Band I / Groß-Quart

20 Seiten Text mit Beiträgen von Prof. Billing, Dr.-Ing. Rib. Hofmann, Prof. Oeftering, Architekt Meerwarth, Regier.-Baumeister Fischer, Prof. Segmiller-Pforzheim. 103 Seiten Abbildungen und 3 mehrfarbige Tafeln mit 160 einzelnen Abbildungen, in denen ausgeführte Arbeiten von rund 100 Künstlern und Firmen aus allen Gebieten des Kunstgewerbes zur Darstellung kommen. Einbandzeichnung v. Bildhauer Sepp Mage. Die Abbildungen des Kunstgewerbevereins Pforzheim sind in sich geschlossen wiedergegeben. Band II erscheint auf Weihnachten 1925 Preis 5 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

Philodermine Auxolin Haarwasser stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. F. Wolff & Sohn, Karlsruhe

Für nur 20 Mk. Anzahlung und wöchentliche Rate von 4 Mark bekommen Sie 1 stabiles Damen- oder Herrenfahrrad mit 3 Jahre Garantie. Fahrrad-Kunzmann

Nähschule! Meine Tages- und Abendkurse beginnen wieder am 1. September Johanna Baum / Damen Schneiderin

Wanzen- und Bettentod zur Selbstverteilung. Markgrafstr. 52

Schlafzimmer-Bilder preiswert. Bilder für alle Räume. Valentia Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 98.

Harmonium 2 Reg. Mk. 294.- 9 Reg. Mk. 367.- 13 Reg. Mk. 430.-

Lebensmittel kaufen Sie stets zu KONKURRENZ-PREISEN und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“

Lang Kaiserstr. 107, Tel. 1079 Salamanderschuhhaus

Kaffee-Weinstube Schick / Durlach Ecke Werder- u. Weingartenerstr. empfiehlt seine renovierten und erweiterten Räume. Nähe Endstation der Straßenbahn Telefon 609

Bitte verlangen Sie meine Spezialität: Fst. Deutscher Weinbrand eigener Abfüllung gut und preiswert. CARL ROTH DROGERIE TEL 180 X 890

Preiswert! Vornehmes, doppelseitig gemustertes 90 Gramm Versilberung auf Alpaka weißbleibend, unverwundlich. Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstraße 173

Die bunten Schleier Roman von Alfred Schirokauer. Eine Provinz-Küstenstadt war vergangen — ein unbedeutendes Ereignis im Grunde. Es wäre fast ein Zufall, wenn die wenigen griechischen Autoren, die auf uns gekommen sind, sie erwähnten.

„Gentilla“, rief die Wirtshafterin vorwurfsvoll, „du bist wieder nicht zu Bett gewesen. Und das Fenster die ganze Nacht auf. Im März! Es ist eiskalt hier drinnen. Wenn du dir nur nicht mal den Tod holst!“

Kindes, einer Blutvergiftung erlag, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte. Die junge Mutter und Witwe verward den Tod des geliebten Mannes nicht. Sie starb langsam dahin. Das Leid höhle sie aus.

entdeckte, bedeutete der beglückwünschende stumme Druck seiner starken Bildnerhand ihr mehr als aller junge Ruhm. Er ward ihr Inbegriff der Männlichkeit, alles Großen, alles Erhabenen, werten dieser Erde. Sie liebte ihn. Er war und blieb teilnehmender Freund. Sie rang um seine Liebe.

Als Jane Humphrey ins Studierzimmer trat, sah Gentilla noch immer am Schreibtisch. Ihre Augen hatten ins Weere, das für sie erfüllt war von dem rege pulsenden Leben einer kleinen griechischen Hafenstadt, die vor zweitausend Jahren in einem Dornrosenschlaf gesunken war.

Jane Humphrey blühte ihr nach voll gutmütiger Enttäuschung und mütterlicher Zärtlichkeit. Sie war diesem Mädchen Mutter gewesen, eine wahre, liebevolle, fast zu verlebte Mutter. Sie war schon damals in diesem Hause, als Gentillas Vater, ein junger aufstrebender Chirurg, wenige Monate nach der Geburt seines ersten

Die Kinder Mr. Ferrys wurden ihre Spielgefährten, dann ihre Freunde. Bob, der älteste, ein kräftiger, in sich gefehrter Knabe, der schon auf der Schule, wo er ein einsamer Junge war, mit den ruhenden Stimmen in seiner Brust rang, der mit dreizehn wußte, daß es sein Schicksal sei, als Bildhauer Großes zu leisten oder unterzugeben, und mit verbissener Energie seinen Ziele aufstrebte, wird für das reisende Mädchen Ansporn und Vorbild. Ihm ebenbürtig zu werden, arbeitete sie sich rastlos zu ihrer umfassenden Bildung empor, durch seine Studien der Antike hingerissen, kam sie zur Archäologie. Jeder Erfolg galt ihr nur etwas in seiner Anerkennung. Als sie die Leben-Jesu-Fälschung

Mit einer Schönheitsdrunkenen Griechenfeste begann, arbeitete er in den brandenden Rebellentönen. Seine Antikerfahrungen ergriffen die Weltstadt. Und in ihm kämpfte die Unrast des Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts einen zermürbenden Kampf mit der Schuld nach der klaffenden Ruhe und Ausgeglichenheit der Antike. Dieses Ringen zwischen Zeitdrückung und Zeitlosigkeit machte ihn innerlich zerrissen, unruhig und unliebenswürdig. Noch hatte der Dreißigjährige seinen Ziel, den letzten Ausdruck seiner Verbundenheit nicht gefunden. Die Werke, die sein fanatischer Fleiß geschaffen, hatten wohl ein großes Publikum, auch Kenner befriedigt, ihm waren sie nichts als ein jugendes Fasten und eine quälende Verfahr zu seinem Ich.

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Stadtreise

## Früher Abend.

Man spürt das frühe Dunkelwerden von Tag zu Tag. Jeden Tag ist es nur ein kleiner Schritt, aber am Wochenende ist es viel, und mit einem Monat fällt es jedem auf. Selbst Menschen, die sonst ganz gleichgültig sind, sprechen davon, daß es so früh dunkel wird.

So früh? Was merdet ihr in drei Monaten liegen, wenn gleich nach 4 Uhr die Dämmerung hereinbricht und die Gaslaternen und die Vogelkämpfer zu summieren anfangen: die ganze tiefe Nacht hindurch? Wenn wir so ohne weiteres ohne Uebergang in diese Veränderung hineingestellt würden, könnten wir es wohl kaum ertragen; es wäre, als ob wir in ein fernes Land verpflanzt seien, wo uns das hiesige Licht fehlt. So aber wächst man langsam hinein, merkt es wohl, aber findet sich damit ab. Wie leicht wir uns doch eigentlich mit all diesen Dingen abfinden, die uns erschrecken! Sollten wir nicht schreien und uns empörend auflehnen gegen die kommende Nacht des Winters? Warum ertragen wir es so gleichgültig wie Sklaven? Ach es geht eben nicht anders, und wir müssen. Die Alten sagen es den Jungen, daß wir müde sind. Die Jungen verstehen es bald, daß wir müde sind. Wir müssen, wir müssen.

So genießt man denn die letzten zärtlichen Hoffnungen des Sommers an einem warmen Abend, der auch ein Malabend sein könnte, freut sich an dem fernem Blau der Berge, an dem Spiegel eines Wasserlaufes, an dem wohlbeleuchteten Gipfel der Bäume. Ist es auch Spätsommer, so ist doch noch Sommer. Man kann noch ins Freie hinaus, geht morgens noch bei Tageslicht zur Arbeit, kehrt abends zurück, wenn es hell ist, man hat doch noch etwas vom Tage, ganz anders als im Winter!

Und dann denkt man jener geselligen Abende, wo man im Kreis der Lieben um einen Tisch herum sitzt und der Wind an den Blättern weht. Es ist ein anderes Leben, nur bei fahrigem Licht, aber doch auch ein Leben, weil man es sich selbst schafft, weil es ein Spiegel unserer Welt ist.

So können wir uns immer wieder mit uns selbst aus und fühlen uns doch immer wieder so wohl in diesem warmen trankigen Erdenneste, auch wenn die Tage kürzer werden.

### Zwei Stredenarbeiter durch Unfall getötet.

Gestern nachmittags, kurz vor 2 Uhr, wurden auf dem Rangierbahnhof Vohfeld der verheiratete Stredenarbeiter Karl Bickel aus Graben-Reudorf und der ledige 22 Jahre alte Stredenarbeiter Wilhelm Siegel aus Weingarten, die mit dem Anziehen von Strohstrahlen beschäftigt waren, von einem abrollenden Güterwagen überfahren. Bickel war sofort tot. Siegel wurden die beiden Arme und ein Fuß abgefahren. Der Letztere wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er um 4 1/2 Uhr an seinen schweren Verletzungen gestorben ist.

### Die Frage der Pakerleichterungen.

Man schreibt uns: Die deutsche Deffektivität beschäftigt sich neuerdings wieder lebhaft mit den bestehenden Pakerleichterungen und geht dabei vielfach von der Auffassung aus, als ob die Schwierigkeiten gegen einen alsbaldigen Abbau des Schwerkernzwanges auf deutscher Seite zu suchen sind. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die deutsche Regierung nach wie vor grundsätzlich geneigt ist, Pakerleichterungen für die Einfuhr nach Deutschland den Angehörigen solcher Staaten zu gewähren, die ihrerseits zu entsprechenden Maßnahmen gegenüber Reichsangehörigen bereit sind. Die Reichsregierung hat sich nicht darauf beschränkt, ihre allgemeine Bereitwilligkeit zu deklarieren, sondern hat sich bereit erklärt, sie ist vielmehr bereit mit einer Reihe von Nachbarnationen in Verbindung zu treten, um eine Aufhebung des gegenseitigen Schwerkernzwanges oder wenigstens eine Herabsetzung der Schwerkerngebühren zu erreichen. Der Erfolg dieser Anstrengungen muß zunächst abgewartet werden. Die deutsche Regierung wird jedenfalls ihre Bemühungen, den Verkehr nach und nach wieder von den Pakerleichterungen zu befreien, mit allem Nachdruck fortsetzen.

Unseres Erachtens handelte es sich vorerst darum, für den Ausland, der nach Deutschland will, die Pakerleichterungen zu beibehalten. Bekanntlich läßt sich dieser viel eher abhalten, wenn ihm Widerstände begegnen, als der Deutsche, der über die Grenzen tritt. Nachdem die Hauptreisezeit vorüber ist, haben diese theoretischen Erwägungen überhaupt keinen Zweck mehr.

### Programm für die Karlsruher Herbsttage 1925.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die „Karlsruher Herbsttage“ 1925, deren Hauptwoche vom 18. bis 20. September stattfindet, umfassen auch in diesem Jahre ein reichhaltiges Programm. Am 12. September findet in der Festhalle als Auftakt und Kundgebung für den Heimatgedanken ein Heimatabend statt, an dem Vertreter der Regierung und Stadt Anreden halten werden und ein Festspiel des Karlsruher Dichters Alfons Brud aufgeführt wird. Anschließend vereinigen sich die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein bei Spiel und Tanz. Der große Heimatabend am 18. September wird sich durch die zahlreiche Beteiligung der Trachten aus dem Schwarzwald, Markgräflerland, Frankenland, Oberrhein, sowie der Bevölkerung aus der Pfalz und Saar besonders eindrucksvoll gestalten. Der Heimatabend ist, der in diesem Jahre weniger durch Quantität als durch Qualität sich auszeichnen soll, umfaßt etwa 50-60 Gassen und Volkstänze, mit denen hiesige Gebiete und Volkstänze der badischen Heimat vertreten sein werden. Zahlreiche Anmeldungen liegen bereits vor.

In größeren kulturellen Veranstaltungen sind zu nennen: Die Hundertjahrfeier der Erbauung des Karlsruher Rathauses mit Einweihung des neuausgestatteten Rathauses; die Festwoche des Badischen Landes-theaters mit hervorragenden Aufführungen im Schauspiel und in der Oper unter Leitung des neuen Generalintendanten Ferdinand Wagner; zahlreiche große Chor- und Orchesterwerke mit Aufführungen der S. Symphonie von Beethoven durch das Landestheaterorchester, der großen Messe in F-Moll für Chor, Soli und Orgel von Anton Bruckner durch den Bachverein Karlsruhe unter Leitung von Direktor Franz Philipp; die Erstaufführung der Friedensmesse op. 12 von Franz Philipp und die Aufführung der S. Symphonie von Beethoven durch die Volkstingaltademie Mannheim unter Leitung von Professor Schattschneider-Mannheim; sowie ein Kammermusikabend badischer Komponisten. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Kongress für Musikwissenschaft entgegengebracht, der von der Gesellschaft für geistigen Aufbau in Verbindung mit dem Badischen Konservatorium für Musik veranstaltet wird.

Unter den Veranstaltungen nimmt die Feier des 100-jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Friedericiana eine Sonderstellung ein; die Hauptfeierlichkeiten bilden der 29. und 30. Oktober.

Von den wirtschaftlichen Darbietungen sind besonders zu nennen: Die große Jahreshygiene-Ausstellung, veranstaltet vom Reichsverband deutscher Deutscher in der Zeit vom 5. bis 13. September; die Neuheiten-Ausstellung im Instalment- und Klempnergewerbe, veranstaltet vom Badisch-Pfälzischen Landesverband der Spengler und Instalmentre in der Zeit vom 19. bis 30. September; die Betriebstechnische Wanderausstellung des Vereins deutscher Ingenieure vom 10. Oktober bis 2. November.

Auch finden zahlreiche sportliche Veranstaltungen während der Monate September und Oktober statt. Am 3. und 4. Oktober veranstaltet die Süddeutsche Deutsche Luftfahrtgesellschaft einen „Deutschen Südwestflug“ mit verschiedenen flugsportlichen Darbietungen.

Mehrere Tagungen und Kongresse vervollständigen das Programm. Die „Karlsruher Herbsttage“ werden auch in diesem Jahre Höhepunkte im süddeutschen Verkehrsleben darstellen. Auskünfte, Prospekte und Programmblätter sind durch den Verkehrsverein Karlsruhe, Geschäftsstelle Rathaus, zu beziehen.

### Rückblicke vom Tage.

Donnerstag, 27. August:

„Magus aus Norden“, so wurde der am 27. August 1780 in Königsberg i. Pr. geborene philosophische Schriftsteller Johann Georg Hamann genannt. Durch seine bedeutsamen Werke gelangte er zu starker Einwirkung auf Männer wie Herder, Goethe, Jacobi u. a. In Winter verstarb er am 21. Juni 1788. — Vor 155 Jahren, am 27. August 1770, wurde der berühmte Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Stuttgart geboren. Er war Dozent in Jena, Gymnasialdirektor in Nürnberg, Professor in Heidelberg und Berlin. Er schrieb „Phänomenologie des Geistes“, „Wissenschaft der Logik“ u. a. Am 14. November 1831 gab er in Berlin seinen Geist auf. — Der Geschichtsschreiber Johannes Volz erlitt das Vicht der Welt am 27. Aug. 1786 in Bettenhausen bei Meiningen. Er wurde Professor und Archibildirektor in Königsberg i. Pr., verfasste zahlreiche geschichtliche Werke und verstarb in Königsberg am 23. September 1863. — Das Gefecht bei Fagelberg fand 1813 am 27. August statt. Preußen besiegte unter Girschfeld die Franzosen unter Girard. — Im Weltkrieg am 27. August 1914 die Belagerung von Antwerpen, die bis zum 9. Oktober andauerte. — Am 27. August 1916 erfolgte Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich, Italiens an Deutschland.

### Harold M. Osborn.

Der Sieger im Hochsprung und im Zehnkampf der Pariser Olympiade, Harold M. Osborn, weiß zurzeit auf einer Europareise und wird im September auch in Deutschland an den Start gehen. Erst im Frühjahr dieser Saison stellte er in Austin (Texas) mit 2,05,58 Meter eine neue Höchstleistung im Hochsprung auf. Im folgenden etwas über seinen Aufstieg von ihm selbst erzählt:

„Ich bin gerade vierundzwanzig Jahre alt. Auf einem kleinen Landgut in der Nähe von Butler im Staate Illinois geboren, begann ich schon in meiner frühesten Kindheit mich für den Athletensport zu interessieren, wobei ich in meinen drei Brüdern und meiner Schwester gleichgestimmte Seelen fand. Und niemand hinderte uns während unseres Aufwachsens an der Ausübung unserer Lieblingsbeschäftigung.

Während ihrer Schulzeit hatten meine drei Brüder denn auch schon ganz nette sportliche Erfolge. Der Älteste war ein guter Stabhochspringer, der mit spielender Leichtigkeit seine 3,20 Meter sprang; außerdem hatte er gute Veranlagung für den Mittelstreckenlauf. Er ging meist über eine Meile. Der Nächste, Clarence, sprang ebenfalls stabhoch, lief aber auch die 100 Yards in 10,8 Sek. und die 220 Yards niedere Gärten in 27 Sek. Und der ganz kleine Bruder, das bin ich nämlich, der spezialisierte sich für die Springübungen.

Als mir noch richtige Jungens waren, da hatten Clarence und ich uns unsere Hürden selbst. Ich habe mir sogar mal einen sabelhaften Diskus selbst angefertigt. Wir haben uns richtiggehende Sprunganlagen gebaut und uns aus Hürdenweiden Stabhochsprunganlagen geschnitten. So hatten wir also alles zur Verfügung, was wir für unser Training benötigten! Diesen in meiner Kindheit gesammelten Erfahrungen schreibe ich den größten Teil meiner Geschicklichkeit zu, die es mir ermöglichte, in den verschiedensten Disziplinen des Sportes so gute Erfolge zu erzielen. Im übrigen las ich alles, was ich von guten Trainingsbüchern in die Hände bekam und verleste mich in die ver-

schiedenen Trainingsmethoden. So lernte ich gründlich kennen, wie man sich für die verschiedenen Sportarten in Form bringt und arbeitete nach all diesen Anweisungen ganz für mich allein, denn ich bekam einen richtigen Trainer erst, als ich die Unterweisung von Minio bezog, und unter die Obhut Harry Gells kam.

Ich bekam Lust zum Mehrkampf. Um nun in den einzelnen Leistungen gute Leistungen zu erzielen, bemühte ich mich, die Technik jeder einzelnen nach Möglichkeit voll und ganz zu beherrschen. Selbstverständlich ging das Wettkämpfen nicht ohne allerbhand Niederlagen ab, über die ich mich zuerst natürlich ziemlich ärgerte. Aber dann ging es erst recht an die Arbeit, bis ich soweit war, daß ich in den verschiedenartigsten Disziplinen nahezu so gut wie ein Spezialist wurde. Ich konnte es nie gut vertragen, gescheit zu werden. Aber ich habe in den Jahren meiner aktiven Tätigkeit im Sport die Erfahrung gemacht, daß gerade die Niederlagen die Basis des Erfolges bilden.

Seit zwei Jahren gehöre ich der Universitätsrennmannschaft an und habe mich auch an Fußball- und Basketball des öfteren beteiligt. Zuerst hatte ich Lust verspürt, mich für das Rausen zu spezialisieren. Als ich aber dann merkte, daß ich im Hochsprung besser war als alle meine Kameraden, da änderte ich meine Absicht. Im Jahre meines Eintritts lief ich dann nur noch in der Sekundemannschaft.

Früher hatte ich die Absicht, Eisenbahningenieur zu werden. Doch das Leben warf mich in eine andere Bahn und heute bin ich Universitätslehrer. Aber meine Marotte, die gleich nach dem Sport kommt, ist der Automobilbau. Und so unterrichte ich denn an der Universität von Urbana (Illinois) eine Klasse junger Mechaniker in diesem Fach.

Zum Schluß dieser kleinen Schilderung will ich noch einige Grundrätze angeben, denen ich meine Erfolge auf sportlichem Gebiete zu verdanken habe.

Voraussetzung für das Erreichen irgendwelcher sportlichen Erfolge ist selbstverständlich ein völlig gesunder Körper. Spezialisieren Sie sich nicht zu früh, sondern seien Sie auf eine Allgemeinbildung des Körpers bedacht. Bemühen Sie sich, die Ihnen am besten liegende individuelle Technik herauszubekommen und denken Sie häufig hierüber nach. Lesen Sie immer wieder, was Bezug auf die von Ihnen betriebenen Leistungen hat und versuchen Sie diese Vorschriften vermittels Ihrer Körperarbeit zu verwirklichen. Achten Sie bei der Ausübung einer Sportart genau auf jede Ihrer Bewegungen und übersehen Sie auch die scheinbar unbedeutendsten nicht. Nehmen Sie sich für Ihre praktischen Übungen viel Zeit und denken Sie darüber nach, wie Sie dieses oder jenes noch verbessern könnten. Werden Sie nicht müde dabei. Dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Beischlagnahme Brillantnadel. In einer Strafsache wurde eine Brillantnadel aus Platin mit Perlen im Werte von 2000 M. beschlagnahmt. Der Besitzer will die Nadel 1923 oder 1924 in Wien von Hofmann und Herremann gefunden haben. Es erscheint aber nicht ausgeschlossen, daß diese Nadel aus einem Diebstahl stammt. Das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe ermittelt hochdeutsche Mittelungen in dieser Sache.

### Veranstaltungen.

Wiener Operette im Städtischen Konzerthaus. Am Freitag, 28. August, gelangt zur Feier des 100. Geburtstages des Komponisten Johann Strauß, dessen Operette „Wiener Blut“ mit den Damen von Danario, von der Krieger und den Herren Gass, Schleifer, Stadler, Bahlke und Wolenta zur Aufführung. Wiederholung dieses Wertes Samstag und Sonntag abend. Sonntag nachmittags um 2 Uhr bei ermäßigtem Preisen „Gräfin Mariza“. Zu dieser Vorstellung haben sämtliche Ermäßigungskarten Gültigkeit. Wiesbaden. Wöchentlich erscheinend wurde für die Wiesbadener Vorstellung, die definitiv Montag, 31. August stattfindet, der Hauptbesucher der Saison, „Gräfin Mariza“ gewählt.

Stadtkonzerte. Unter der Devise „Operettenabend“ gibt die beliebte Feuerwerktruppe im Stadtpark am kommenden Freitag abend von 8-10 1/2 Uhr ein Konzert. Das Orchester wird unter Leitung von Musikdirektor E. Fraasung geleitet. „Der Jägerbaron“, „Der Vogelhändler“, „Die lustige Witwe“, „Der Bettelstudent“ u. a. zum Vortrag bringen.

Die Sänger der Württembergischen Musikanten bestehend aus den Chören San Pietro Vaticano, San Giovanni Laterano, Santa Maria Maggiore und der Singschule Kapelle unter Leitung ihres Direktors H. Casella. Ihre Konzerte werden durch Deutschland aus bei uns ein Konzert veranstalten. Nähere Auskünfte erteilt: Kurt Henkel, Waldstraße 80, wo der Vorverkauf bereits rasch eingeleitet hat.

### Bunte Chronik

Der wandernde Gletscher. Aus Bergen wird berichtet, daß der Euphelle-Gletscher im berühmten Sogne-Fjord infolge der großen Sommerhitze ins Gletten geraten ist und mit beweglicher Geschwindigkeit vorrückt. In wenigen Tagen ist er um 100 Fuß vorgerückt und hat bereits einen beträchtlichen Teil der um den Berg führenden Landstraße zerstört.

Der bestohlene Richter. Es soll schon vorgekommen sein, daß ein Polizeirevier von Einbrechern heimgesucht worden ist. Daß aber ein Richter während der Verhandlung um die Uhr bestohlen wird, dürfte bisher kaum dagewesen sein. In der amerikanischen Bundeshauptstadt Washington hat der Richter Macdonald am Vormittag verschiedene Fälle abgeurteilt und legte eine Prühlückschraube in die Verhandlungen ein. Als er das Zimmer verließ und nach der Uhr sehen wollte, entdeckte er zu seinem Schreck, daß der wertvolle Chronometer fehlte — er war ihm während der Verhandlungen aus der Tasche gestohlen worden.

Ein Mondkalb. Ein außergewöhnliches Kalb warf, wie die „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite erfährt, die Kuh eines Landwirts im Dorfe Adern (Dereschlag). Das Kalb wog das respektable Gewicht von 130 Pfd. Der Kopf hat eine ganz unproportionale Größe, der Hinterkopf desselben gleicht einer Ziege. Das Maul ist das eines Schweines. Der Mißgeburt, die nur ein Ohr hat, fehlen die Augen. Kuh und Kalb sind tot. (Wir geben

diese Meldung unter allem Vorbehalt wieder. Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Mißgeburt müssen wir in vollem Umfange der „Telegraphen-Union“ überlassen. — Red.)

## Sport-Spiel

### Terminliste der Kreisliga, Kreis Mittelbaden.

Bei manchen Vereinen ist die Frage der Mannschaftsaufstellung noch in der Schwebe; die Berichte gehen schließlich noch weit in die Kämpfe der Vorrunde hinein. Eine gut vorbereitete Mannschaft dürfte Mühlburg ins Feld stellen, Bekbacher es Training hat eine ausbalancierte Elf geschaffen samt nötigen Ersatz. Auch bei Pöhring scheint allmählich eine Stabilität Platz zu greifen, die zu besten Hoffnungen berechtigt. Frankonia kann eine ebenfalls nicht zu verachtende Elf für eigen nennen, Veiertheim scheint ebenfalls das Schwächstadium überwunden zu haben. Ueber die anderen Mannschaften kann man erst einen Ueberblick bei den Ligaspielen gewinnen, da sie sich in letzter Zeit zu wenig betätigten. Ueberprüfungen sind aber hier keineswegs ausgeschlossen, auch nicht gegen best vorbereitete Gegner. Gehtelt wird auf den Plätzen der erkrankten Vereine.

- Vorrunde:
- 6. 9.: Kallatt — Frankonia Karlsruhe.
  - Darlanden — Veiertheim.
  - 13. 9.: Pöhring — Darlanden.
  - Mühlburg — Gaggenau.
  - Kallatt — FC. Baden Karlsruhe.
  - 20. 9.: Darlanden — FC. Baden.
  - Gaggenau — Veiertheim.
  - Durlach — Kallatt.
  - 27. 9.: Veiertheim — Mühlburg.
  - Darlanden — Durlach.
  - Kallatt — Pöhring.
  - 4. 10.: Frankonia — Mühlburg.
  - Gaggenau — Darlanden.
  - Veiertheim — Pöhring.
  - 11. 10.: Mühlburg — FC. Baden.
  - Pöhring — Frankonia.
  - Kallatt — Veiertheim.
  - Durlach — Gaggenau.
  - 18. 10.: Darlanden — Frankonia.
  - FC. Baden — Durlach.
  - Mühlburg — Kallatt.
  - Gaggenau — Pöhring.
  - 25. 10.: Darlanden — Mühlburg.
  - Veiertheim — Durlach.
  - Pöhring — FC. Baden.
  - Frankonia — Gaggenau.
  - 1. 11.: Durlach — Mühlburg.
  - Gaggenau — Kallatt.
  - FC. Baden — Veiertheim.
  - 8. 11.: FC. Baden — Frankonia.
  - Kallatt — Darlanden.
  - 15. 11.: FC. Baden — Gaggenau.
  - Mühlburg — Pöhring.
  - 22. 11.: Pöhring — Durlach.
  - Frankonia — Veiertheim.

### Winterport.

Der Deutsche Eisverband, der jetzt auf ein Jubiläum hinarbeitet, hält in Tübingen am 18.-20. September seine diesjährige Jahrestagung ab. Die Deutsche Staffelmehrschiffahrt 1926 wird im Anschluß an die deutschen Kampfstelle für Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden. Um die Ausdehnung der deutschen Staffelmehrschiffahrt 1926/27 bereiten sich der Stützpunkt Schwarzwald und der Eisverband Sonthofen. Der Oberbayerer Skiflub beantragt die Abhaltung der Vertreterversammlung 1926 in Garmisch. Der D. E. V. vereinigt zurzeit reichlich 85 000 Schneesläufer in seinen 20 Landesverbänden, darunter 10 000 arbeitsfähige und 4000 jugendliche Mitglieder aus Oesterreich. Trotz des letzten schneereichen Winters ist die Zahl der Anhänger des D. E. V. um 15 000 gestiegen.

### Berichtssaal

iz. Karlsruhe, 26. Aug. Der 30-jährige frühere Postauswärtiger Volentim Martin aus Rimbheim hatte sich heute wegen schweren Diebstahls und Amtsunterschlagung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er hat in mehreren Fällen Briefe ihres gelieblichen Inhalts geraubt. Der ungeliebte Beamte wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen. Donnerstag, den 27. August. Stadt. Konzerthaus: 7 1/2 Uhr: „Der süße Rosalier“. Aufführung: Große Schweizer Kunstausstellung. Palais-Schiffbau: 8 1/2 Uhr: „Bard-Combon-Remort.“ — Garmisch und der Glet. Union-Theater: Der Bettler von Bagdad. — Boulevard-Theater: 8 1/2 Uhr: „Der Bettler von Bagdad.“ — Pöhring-Stadion: abends 6.15 Uhr: FC. Konfordia I — Pöhring I. 8. 8. 8.: 10 Uhr: Soliterveranstaltung im Moninger.

### Aufwertungsgesetz

mit gemeinverständlicher Einführung und Übersichts von Dr. jur. A. Weillbauer, Karlsruhe Preis 60 Pfg. Erhältlich bei den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle des

### Karlsruher Tagblatts

Bei Bestellungen d. d. Post ist obiger Betrag zuzüglich 20 Pfg. für Versandgebühren vorzusenden

Singener Brief

m. Singen, 25. Aug. Was in Singen einen Fremden, der ein offenes Auge für wirtschaftliche Verhältnisse hat, so sympathisch berührt, ist das frischpflanzende geschäftliche Treiben. Die imposanten Fabrikgebäude, namentlich vom Hohenwiel aus gesehen, reden eine mächtige Sprache von Unternehmungslust, Umsicht und Arbeitswillen. Aber auch die kleineren Betriebe gleichen einem Bienenstaate, in dem der Spruch zur Wahrheit wird: „Zeit ist Geld“.

Während in neu erstandenen Arbeitsstätten die Bauleute im oberen Stockwerke mit ihren Aufträgen noch nicht fertig sind, hat im unteren Stockwerk schon der Betrieb eingesetzt. In einem Zeitraum von 25 Jahren hat sich Singen aus einem kleinen, unscheinlichen Bauerndorf zu einer Industriezentrale entwickelt. Die Entwicklung verdankt die Stadt Singen ihrer günstigen Lage als Eisenbahn- und Zollbahngangzentrale. Angeregt durch den deutschen Zolltarif von 1879 und seine Verschärfungen, insbesondere im Jahre 1892 durch Abschluß der sog. „Mitteleuropäischen Handelsverträge“ gründeten einige schweizerische Industrieunternehmen hier Zweigfabriken. So zunächst im Jahre 1887 die weltbekannte Firma Maggi. Diese hat gewissermaßen Singen als Industrie-Stadt aus der Taufe gehoben und durch ihre Reklame für ihre Wärga die Stadt Singen jedermann bekannt gemacht; sie ist heute noch die tonangebende Großindustrie in Singen und bildet einen Stadtteil für sich an der Stelle, wo einst hinter Verhängerungen die spanischen und holländischen Soldatenheere standen, die unter General Enriquez und Feldzeugmeister von Sparr vergeblich die unentwärtbare Trugfesten Hohenwiel belagerten.

Die Entwicklung Singens zeigt sich dem aufmerksamen Beobachter rein äußerlich in dem in Charakter und Anlage durchaus verschiedenen Städtebild der an der Hegauer Aach sich hinziehenden Singener Altstadt und dem Bild der weitansgedehnten neuen Stadtteile. Während die Altstadt mit ihren malerischen Winkeln und gemächlichen Gassen, mit ihren alten Bauernhöfen und kleinen Handwerksbetrieben noch durchaus den Eindruck eines arabischen Dorfes macht, kommt die neue Entwicklung in den schnurgeraden, sich rechtswinklig schneidenden langen Straßen, in den modernen Geschäftsvierteln, in den stetig wachsenden Industrie- und Handelsniederlassungen zum Ausdruck. Dazwischen erblüht das Auge auch prächtige Villen mit sorgfältig gepflegten Gärten und Blumenbeeten, die an eine Gartenstadt erinnern.

Vom Bahnhof her festelt das Auge der Ansicht auf den Hohenwiel. Hier finden alle Jahre über den Sommer die weithin bekannten Hohenwiel-Festspiele statt. Die einzigartige Lage, der schöne Platz der Karlsbatterie, überspannt vom weiten Himmel, mit dem gewaltigen historischen Burgmaße als Hintergrund, die Schneefirn der Schweizer und Oesterreicher Alpen, der Bodensee und das weite Panorama mit mehr als 100 Städten, Ortsgassen, Dörfern und Schloßern machen den Hohenwiel zu der schönsten Landschaftsbühne in deutschen Ländern.

Die Bautätigkeit ist in Singen überaus reg. Singen ist aber nicht nur eine Stätte der Industrie und des Handels, sondern auch eine Pflegestätte des Vereinslebens. An bezug auf Musik, Gesang, Turnen und Sport steht es mit an erster Stelle im Lande, ja über die Grenzen desselben hinaus im hohen Ansehen. Wenn einmal die Schiefelhalle, die zunächst als Festhalle zum Bodensee-Hegauanerkent an Pfingsten 1925 im Hochbau hergestellt wurde, fertiggestellt sein wird, dann wird sie sicherlich nicht nur die geistige Zentrale des Hegaus, sondern auch ein Tagungsort für Landesversammlungen, Festlichkeiten, Ausstellungen, Kongresse u. dergl. in Oberbaden werden. Schon in diesem Jahre fanden bei unauflässiger Witterung die Hohenwiel-Festspiele in dieser etwa 5000 Personen fassenden Halle statt.

Aus Baden

Marktgräserstag

dz. Lörrach, 26. Aug. Nachdem der glänzend verlaufene Baseler Tag vorüber ist, wird nunmehr als nächste große und wahrscheinlich als größte Veranstaltung im Rahmen der Oberbadischen Gewerbeausstellung die Landwirtschafliche Woche in der Zeit vom 6.—18. September stattfinden. Den Auftakt dazu wird der groß angelegte „Marktgräserstag“ bilden.

Am darauffolgenden Montag wird dann eine Prämierung des Zuchtviehs der Zuchtvereinsgenossenschaft Lörrach stattfinden. Auch die Hinterwälder Zuchtgenossenschaft Schopfheim und Schönbau werden ihr Zuchtvieh zur Ausstellungen bringen. Am Mittwoch, 9. September, erfolgt dann durch den Reichsverband für Zucht von Warmblutpferden eine Prämierung der Zuchttiere der Marktgräser Zuchtgenossenschaft und am Nachmittag des gleichen Tages werden die prämierten Tiere sowie die im Bezirk lebenden Zuchtgenossen vorgeschührt werden.

Den Schluß dieser Veranstaltung bildet ein Reit- und Fahrturnier, das von den Reitervereinen Müllheim und Lörrach in die Wege geleitet wird. Am Freitag wird dann eine Ausstellung und Prämierung von Zuchtschweinen des Marktgräser Bauernverbandes folgen. Während der ersten vier Tage wird nebenher noch eine Geflügel- und Kanarienvogelzucht ihre Prachtexemplare dem Publikum vor Augen führen.

dz. Durlach, 26. Aug. In der Nacht zum Dienstag wurde mit Nachschlüssel in das Hiesige Amtsgericht eingebrochen. Augenzeugenlich hofften die Eindrehler auf eine größere Beute, doch soll der gestohlene Betrag sehr gering sein. Von den Alken werden keine vermist. — Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Postamt ein a e b r o c h e n, wobei den Dieben einige Mark und zwei Pfischen Zigaretten in die Hände fielen.

dz. Sulzbach, 26. Aug. Die gerichtliche Verhandlung wegen des Totschlags an dem Zimmermeister Fridolin Eder ist auf den 18. Sept. vor dem Gericht in Karlsruhe anberaumt. n. Bruchsal, 25. Aug. Es sind 68 Jahre her, seit die Stadt Bruchsal zum erstenmal mit Gaslampen beleuchtet wurde; 40 Jahre später übernahm die Stadt das Gaswerk und hat es trotz der Rückschläge während der Kriegsjahre zu bedeutendem Aufschwung gebracht. Die Qualität des Gases entsprach jedoch nun nicht mehr den Anforderungen, es enthielt zu viel Kohlenstoff. Der Stadtrat entschloß sich daher vor Jahresfrist zur Erstellung einer neuen Gasanlage; an Stelle der jetzigen Horizontalanlage wählte man eine Vertikal-Kammer-Ofenanlage und übertrug diese der Allg. Ofen- und Apparatebau-Gesellschaft in Frankfurt a. M. zum Preise von rund 100 000 Mark. Die Anlage ist fertiggestellt, nunmehr in Betrieb genommen worden und auf gestern nachmittag hatte die Gaswerkdirektion den Stadtrat, sonstige Interessenten u. die Presse zur Besichtigung eingeladen. Die Anlage läßt sich als eine vorzügliche Leistung der vorgenannten Lieferfirma erkennen, die ein besseres und billigeres Gas (pro Kubikmeter 2 Pfa.) erzeugt, sehr guten Kots liefert und neben diesen wirtschaftlichen Vorteilen auch soziale bietet: zunächst der beschäftigten Arbeiter. Sehr bemerkenswert ist auch die elektrisch betriebene Kohlen-transportanlage (22 Meter hoch und 60 Meter lang), die in 25 Zentner Kohlen fallenden Karren diese zu den über den 4 Deckenräumen befindlichen Bunkern führt. Von allen Teilnehmern der Besichtigung wurde der Anlage, der Stadt Bruchsal wie der Lieferfirma vollste Anerkennung gezollt und viele Städte werden gewiß zur gleichen Gasanlage übergehen. Die Stadt Bruchsal hat nun noch das Problem der Gasfernversorgung zu lösen.

dz. Philippsburg, 25. Aug. Bei einer Untersuchung der 439 Kurpfälzer der hiesigen Volksschule wurden 9 Kurpfälzer, 6 Schwerhörige, 4 Tuberkuloseverdächtige und 6 Kinder mit allgemeiner Körpererschwäche festgestellt. Die Zahl der Kinder mit schlechten Zähnen ist von 263 im Jahre 1924 auf 97 zurückgegangen. Ebenso sind die Fälle der Veranlagung zur Kropfbildung von 63 auf 19 gesunken. Dieses Ergebnis muß als sehr günstig angesehen werden.

dz. Neudorf, 26. Aug. Auf einem hiesigen Schuttabladeplatz wurden zwei Menschen erschlagen gefunden, die aber vermutlich schon 20 oder mehr Jahre dort liegen. Dies hat zu allerlei Gerüchten Anlaß, daß in einem Müllhaufen zwei Menschenköpfe gefunden worden seien, die von einem Verbrecher herrühren sollten.

tu. Schwesingen, 26. Aug. Bei dem gemeinen Raubüberfall im Waldhoffer Wald ist der Täter der in Mannheim wohnhafte Oskar Dorn von Hohenheim. Er wurde in das hiesige Gefängnis eingekerkert.

tu. Mannheim, 26. Aug. In den Tagen vom 11.—13. September wird auf Anregung des Partikulier-Schiffer-Verbandes „Jus et Justitia“ in Mannheim ein Kongreß des westdeutschen Partikulier-Schiffer-Verbandes stattfinden. Zu der Tagung haben die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden ihr Erscheinen angeheißen. Einflußreiche Politiker und Großindustrielle sind für wirtschaftspolitische Vorträge gemeldet worden. Aus Anlaß dieses Kongresses soll gleichzeitig auch das 35-jährige Bestehen des Verbandes feierlich begangen werden.

dz. Mannheim, 26. Aug. Die Handwerkerkammer Mannheim feiert in diesem Jahre ihr 25-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet Ende Oktober, im Anschluß an die 50. Volksversammlung der Handwerkskammer, eine Jubiläumssfeier statt, für die eine besondere Festschrift noch herausgegeben wird.

tu. Heidelberg, 26. Aug. Am 1. September trifft hier der Männergesangsverein in aus Vöckum, der zurzeit eine Sängerfahrt nach Rürtenberg unternimmt, zum Besuch der Heidelberger „Liederhalle“ hier ein. Zu Ehren der Gäste wird abends ein Bankett in der Stadthalle veranstaltet.

tu. Michelbach (A. Eberbach), 26. Aug. Gestern wurde hier eine ältere Frau von einem Wagenschreiber auf seinem Rad in rasendem Tempo die Ortsstraße heruntergerollt, angefahren und zu Boden geschleudert, wo sie bewußtlos liegen blieb. Altem Ansehen nach erlitt die alte Frau eine Gehirnerschütterung. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Der Unfall ist auf Verlangen der Bremse zurückzuführen. — Zum ersten Male seit Vorkriegszeit hat hier wieder eine rege Paritätigkeit begonnen.

tu. Florzheim, 26. Aug. Der nach den Kriegs- und Inflationsjahren wieder neu aufgelebte Verkehrsverein, der bereits mehrere hundert Mitglieder zählt, hält anfangs September seine erste ordentliche Generalversammlung, mit der die Neuwahl sämtlicher Ausschuss- und Vorstandsmitglieder verbunden ist, ab. — Am 12. September d. J. findet hier die ordentliche Herbsthauptversammlung des Württemb. und Hegau-Verkehrsverbandes statt. — Dem Vernehmen nach wird noch in diesem Jahre mit der Durchführung der Kleinstraße von der Post- bis zur Bahnhofstraße begonnen. Ob die erwünschte Entlastung der Bahnhofstraße dadurch erreicht wird, bleibt abzuwarten.

dz. Gengenbach, 25. Aug. Gestern fand hier eine Weinprobe prämierten Weine des Ortenauer Winzervereins statt. Der Verein hatte etwa 150 Flaschen erstklassiger Weine zur Verfügung gestellt. — Auch gestern war die Gengenbacher Ausstellung wieder sehr stark besucht. Anlaßlich der Jahrhundertfeier am letzten Sonntag hatte die hiesige Station laut Fahrkartenausweis 25 000 Menschen ab- und zugeführt. Es war dies für die kleine Bahnhofsanlage keine geringe Aufgabe, die aber ohne jealige Störung gelöst wurde.

anlage keine geringe Aufgabe, die aber ohne jealige Störung gelöst wurde.

dz. Bad Dürkheim, 26. Aug. Das Fest der goldenen Hochzeit feiern die Theodor Grießhaber-Gelente, Besitzer des bekannten Gasthofes „zum Kreuz“.

dz. Achern, 26. Aug. Vorgestern wurde dem von Achern ausgehenden Kraftpostlinien eine neue eingeleiert, die von Achern über Sasbach-Obersasbach nach Lauf führt.

dz. St. Georgen i. Schw., 26. Aug. Die beiden kürzlich hier verunglückten Flieger von der Heffischen Fluggesellschaft Darmstadt sind inzwischen soweit wieder hergestellt, daß sie aus dem hiesigen Krankenhaus entlassen und nach Darmstadt zurück konnten.

tu. St. Georgen, 26. Aug. Der 72 Jahre alte Tagelöhner Simon Ettwein, der am letzten Mittwoch beim Zusammenstoß mit einem Personauto erhebliche Verletzungen erlitten, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

dz. Oberhelfingen, 26. Aug. Am Sonntag wurde die Gründung einer Schmiedezwangsinnung für den Bezirk Ueberlingen vorgenommen. Als Vorsitzender wurde Schmiedemeister Max Schneider von Oberhelfingen gewählt.

dz. Billingen, 26. Aug. Eine auf besuchte Versammlung Schmarzwälder Kaufleute tagte hier, um über eine Reihe Sonderfragen des badischen Einzelhandels zu beraten. — Am Sonntag hielt auch der Verein der Pensionäre eine äußerst zahlreich besuchte Tagung ab und gründete außerdem in einer Versammlung in Donaueschingen eine neue Ortsgruppe dieser Organisation.

dz. Radolfzell, 26. Aug. Im nächsten Jahre wird Radolfzell das 1100-jährige Gründungsfest der Stadt feiern. Schon jetzt werden die Vorbereitungen zu diesem Jubiläum in Angriff genommen.

dz. Ueberlingen, 26. Aug. Ueber 200 Bienenzüchter des Gauess Konstanz versammelten sich am Sonntag im Ueberlingen, um wichtige Imkerfragen durchzusprechen. Der 1. Vorsitzende des Bad. Landesvereins für Bienenzüchter, Falk Weinheim sprach über „Bienenkrankheiten“. Hauptlehrer Krämer stellten referierte über Mischlinge innerhalb der Stämme, die durch eigene Nachzucht immer weiter einreihen u. evtl. zu einem großen Verhängnis für die ganze Bienenzucht werden könnten. Mit besonderer Wärme wurde der Wunsch nach Zusammenarbeit mit den muftergültig arbeitenden Schweizer Imkern laut. Der Donnapreis wurde auf 2 Mark das Pfund festgesetzt.

Aus Nachbarländern

dz. Worms, 26. Aug. Zur Erinnerung an den 900. Todestag des Erbauers des Wormer Domes hat die Burgardfeier ihren Anfang genommen, zu der sich eine außerordentlich große Anzahl von Katholiken aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt Worms eingefunden hat. Die Hauptfeier wird am kommenden Sonntag abgehalten. Während der Festwoche ist die Ausstellung „Das geistliche Worms“ in der Stadtbibliothek jedermann zugänglich.

dz. Worms, 26. Aug. Heute morgen stieß in der Nähe von Worms der von Mannheim nach Radesheim fahrende Personendampfer „Orion“ mit einem Schleppdampfer zusammen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind Personen bei dem Zusammenstoß nicht zu Schaden gekommen.

Aus der Pfalz

dz. Friedrichshafen, 26. Aug. Als am Sonntag ein in Richtung Lindau abgehender Personenzug eben in der Ausfahrt aus dem hiesigen Bahnhof begriffen war und sich dem Lindauer Uebergang näherte, fuhr ein mit sechs Personen besetztes Automobil auf der Staatsstraße von Ravensburg nach Friedrichshafen daher. Da die Schranken nicht geschlossen waren, wollte das Automobil den Uebergang passieren, als der Personenzug herandrante. Rediglich der Geistesgegenwart des Führers des Autos gelang es, das Schlimmste im letzten Augenblick zu verhindern. Das Automobil ist um Haarsbreite vor dem Zug stehen geblieben und ein furchtbares Unglück verhindert worden. In der Angelegenheit ist Untersuchung eingeleitet.

dz. Bad Dürkheim, 26. Aug. Hier fand in der Winzervereinshalle eine Versammlung des hiesigen Weinbauvereins statt, die aus Anlaß der drohenden Nachrichten aus dem Oberland über die Reblausgefahr einberufen war. Weinbaudirektor Bauer-Reußbath a. S. sprach über die neuen Reblausherde und ihre Gefahr für die Weinberge.

Internationales Klausenpaßrennen.

Die Rennen vom Sonntag.

(Von unserem Sonderberichterstatter).

B. Altdorf (Schweiz), 23. Aug.

Der zweite Tag des Klausenpaßrennens war ein voller Erfolg in jeder Hinsicht. Bei strahlendem Wetter gingen die Rennen ohne jeden Unfall vor sich. Etwa 10 000 Zuschauer waren zugegen. An den Parzellen wurden etwa 1100 Automobile und 500 Motorräder gezählt. Der Organisationsdienst war wiederum hervorragend. Die gefährlichen Stellen lassen alles hinter sich, was jemals am Klausen gefahren wurde. Sämtliche Renneure fielen, wie man erwartet hatte. Auch der schnellste Motorradfahrer, Franconi auf Motojacoche, hat den vorjährigen Rekord von Metz auf Mercedes-Kompressor geschlagen.

In der Automobil-Kategorie selbst wurde durch den italienischen Herrenfahrer, Grafen Maffetti, auf einem sechszyklindrigen „Sunbeam“ von 2000 ccm. Zylinderinhalt die fabelhafte Zeit von 17,28,8 Min. hervorgebracht, wobei der alte Rekord um 1,20 Min. unterboten wurde. Auch Kraft auf Bugatti mit 18,12,6, Berner auf Mercedes mit 18,16,4, sowie Franconi auf Motojacoche mit 18,21,8, Arthur Dom auf Scott mit 18,32,5 und Carmine auf Harley-Davidson mit 18,46 konnten den Merzischen Rekord unterbieten. Auch Graf Solmay auf Austro-Daimler erzielte in der Klasse bis 5000 ccm. einen neuen Rekord.

Ein ganz besonderer deutscher Erfolg ist aber der Teamur-Sieg von Mercedes durch die Fahrer Carraciola, Neubauer und Merz. Keines der anderen Fabrikate brachte alle Wagen ans Ziel.

Merz auf Mercedes, der vorjährige Sieger, hatte das Pech, sich in der letzten Kurve zu verschalten, jedoch er viele Sekunden verlor.

Die beste Zeit unter den gesamten Motorrädern erzielte Franconi auf Motojacoche mit 18,21,8, was einem Stundenmittel von 70,3 Kilometer gleichkommt.

Insgesamt wurde von fünf Fahrern der Vorjahres-Rekord von Merz auf Mercedes unterboten. Unter den Motorradfahrern ist fast in jeder Klasse ein neuer Rekord zu verzeichnen.

Die Ergebnisse sind:

Motorräder (Experten).

Bis 175 ccm: 1. Grandjean-Schweiz auf Allegro 22,11,4; 2. Sommeire-Nizza auf Monet 24,14,2; 3. Drezo-Schweiz auf Condo 24,50 Min.

Bis 250 ccm: 1. Dänkel-Zürich auf Condo 21,49; 2. Willemin-Schweiz auf Condo 22,12; 3. Trezza-Schweiz auf Moser 23,48 Min.

Bis 350 ccm: 1. Riva-Ceresio auf Sunbeam 20,48; 2. Hörl-Schweiz auf H. R. 21,44,6; 3. Aflter nicht gestartet.

Bis 500 ccm: 1. Bourquin-Schweiz auf Douglas 19,32,2; 2. Gmiger-Zürich auf P. u. M. 20,45,2; 3. Epper-Schweiz auf Motojacoche 20,46 Min.

Bis 750 ccm: 1. Franconi-Schweiz auf Motojacoche 18,21,8 (Rekord der Motorräder); 2. Dem-Zürich auf Scott 18,35,2 Min.

Bis 1000 ccm: 1. Carmine-Schweiz auf Harley Davidson 18,46,4; 2. Cereiole-Schweiz auf Harley Davidson 19,08,6; 3. Rampinelli-Schweiz auf Harley Davidson 21 Min.

Motorräder mit Seitenwagen (Experten).

Bis 350 ccm: Moebus-Schweiz auf A. J. S. 26,20,4 (Alleingang).

Bis 1000 ccm: 1. Ger-Schweiz auf Motojacoche 21,36,6; 2. Kehr-Schweiz auf Indian 22,14,6 Min.

Automobile.

(Sportwagen).

Bis 1100 ccm: 1. Kirchhofer-Schweiz auf Salomon 22,03,6; 2. Ober-Strasbourg auf Salomon 23,02,6; 3. Reithorn-Schweiz auf Raley 27,01,8 Min.

Bis 1500 ccm: 1. Forcart-Daiei auf Bugatti 21,30,2; 2. Capochi-Zürich auf Cürtsbirt 22,09,2; 3. Eicher-Zürich auf Bugatti 22,42; 4. Prinzessin Hohenlohe auf Bugatti 23,15 Min.

Bis 2000 ccm: 1. Eicher-Zürich auf Bugatti 21,23,4; 2. Nigg-Genf auf Aualdo 22,03,8 Min.

Bis 3000 ccm: 1. von Solmay-Wien auf Austro-Daimler 20,46,6; 2. Sommer-Plauen i. V. auf M. G. 21,43; 3. Sacchi-Schweiz auf Alfa Romeo 22,27,8; 4. B. Zimmermann Deutschland auf Selva 22,31,8; 5. P. Niehaufe Deutschland auf Selva 22,50,8; 6. Dr. M. Czany auf Alfa Romeo 24,29,6; 7. Frau M. Depori Frankreich auf Delage 27,04,8 Min.

Bis 5000 ccm: 1. Hausal-Pinz auf Steyr 19,33,4 (beste Zeit der Sportwagen); 2. Dr. Meyer-Sintgart auf Steyr 27,27,8; 3. Stoder-Schweiz auf Vorraine-Dietrich 27,28,8 Min.

Ueber 5000 ccm: Der einzig gemeldete kam nicht ans Ziel.

Renngagen.

Bis 1100 ccm: 1. Rothenbach-Schweiz auf Amilcar 20,08,8; 2. Dr. Karrer-Zürich auf Salomon 20,47 Min.

Bis 1500 ccm: 1. Bourlier-Frankreich auf Talbot 19,21,2; 2. Fiallos-Schweiz auf Aston-Martin 21,33 Min.

Bis 2000 ccm: 1. Graf Maffetti-Florenz auf Sunbeam 17,28,8 (neuer Rekord); 2. Kraft-Zürich auf Bugatti 18,12,6; 3. Berner-Unterwürthheim auf Mercedes 18,16,4; 4. Repori-Schweiz auf Bugatti 18,28,5; 5. Merz-Unterwürthheim auf Mercedes 19,15,6 Min.

Bis 5000 ccm: 1. Graf Kinckey-Wien auf Steyr hat aufgegeben.

Ueber 5000 ccm: 1. Divy-Frankreich auf Delage 19,15,6 Min. (Alleingang).

In der Kategorie der Tourenwagen in Klasse bis 3000 ccm vom Samstag ist durch Schiedspruch zu berichten: Sacchi ist der Sportwagenklasse zugeeignet. Damit rückt Davier-Paulanne auf den Siegerplatz und alle weiteren Fahrer um einen Rangplatz vor.

Die offizielle Preisverteilung versammelte die Teilnehmer vor dem Wilhelm-Teil-Denkmal in Altdorf, wobei Regierungsrat Herzog namens der schweizer Regierung und der Bevölkerung von Uri den Rennfahrern herzlichen Willkomm und Glück entbot. Am Abend fand das offizielle Bankett mit vielen Anträgen im Hotel „Schlüssel“ statt.

Kleider machen Leute. Aber ein wohlgepflegtes, Oppiges, leuchtendes Haar verleiht der Trägerin einen solchen Liebreiz, daß sie auch im einfachsten Kleid jede noch so kostbar gekleidete Rivale in den Schatten stellt. Das Haar ist nun einmal der herrlichste Schmuck der Frau, deshalb soll sie ihn auch bestens pflegen. Womit? Natürlich nur mit dem altbekannten Kopf-waschmittel „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf. Absolut unschädlich, prächtig schäumend, reinigt es nicht nur gründlich das Haar, sondern gibt ihm auch einen wunderschönen, leuchtenden Glanz und jene lockere Fülle, die das Entzücken jeder Frau und — jedes Herrn ist. Man verlange daher nur dieses Präparat, kurz gesagt: „Schwarzkopf-Schaumpon“, und achte auf die Schutzmarke.



Hamburger Warenmarkt vom 26. August. Getreide: Der Markt war schwächer und geschäftslos. Weizen 220-225, Roggen 170-175, Hafer 185 bis 195, neue Wintergerste 188-195, Auslandsgerste 200-210, Mais 185-195 lb. je 1000 kg. Raps 20 bis 21 M je 50 kg. ...

Bremen, 26. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amittliche Notierungen von 1 Uhr mittags. Oktober 24,41 M, 24,24 M, Dezember 24,57 M, 24,56 M, Januar 24,50 M, 24,44 M, März 24,58 M, 26,55 M, Mai 24,78 M, 24,70 M, Juli 24,85 M, 24,75 M. Tendenz abgemäßigter.

Der Geldmarkt hat eine Erleichterung erfahren. Tägliches Geld wird überwiegend angeboten bei durchschnittlich 9 Proz. Aber Monatsgeld bleibt gesucht mit 10 1/2-11 1/2 Prozent. Im Devisenmarkt erfolgte für die italienische Devisen und den französischen Franken ein empfindlicher Rückgang. Ersterer stellte sich auf 181 Lire für London gegen Reichsmark. ...

Amsterd., 26. Aug.: 100 RM. = 59,05 Gld., 25. Aug.: 100 RM. = 59,045 Gld. Newyork, 26. Aug.: 100 RM. = 23,81 Dollar. Amsterd., 26. Aug.: Das engl. Pfund wurde heute vormittag mit 4,854 Dollar genannt. ...

Berliner Schwankungskurse vom 26. August.

Table with columns for 'Anfang', 'Schluss', 'Anfang', 'Schluss' and various stock market symbols like 'Oberschl. Ind.', 'Phonix', 'Rheinmetall', etc.

Börsen. Börsenumsatze. Auf die vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes am 17. d. M. an das Reichsfinanzministerium gerichtete Eingabe um eine weitere Ermäßigung der Umsatze für Aktien und für Prolongation von Zeitgeschäften dürfte, laut B. M., eine Entschädigung erst im Laufe des nächsten Monats erfolgen. ...

Hamburg, 26. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckertennoterungen von 2 1/2 Uhr mittags. August 16,75 M, 16,00 M, September 16,10 M, 16,00 M, Oktober 16,00 M, 15,95 M, November 16,05 M, 15,90 M, Dezember 16,70 M, 15,85 M, Januar 15,85 M, 15,80 M, Februar 15,85 M, 15,80 M, März 16,10 M, 16,05 M. Tendenz fest.

Die bis Ende Juni d. Js. angekauften und nicht abgeholtten Fundstücke (Overslags, Schirme, Siede, Schmudagenhände u. a.) werden am Dienstag, den 1. September d. Js. vormittags 8-9 Uhr im Landeshauptgericht (Saalteilungsraum) gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Bensonien. Festtag: in unserem Saalraum, Schloßplatz 4-8, Eingang B für Pensionäre: Samstag, den 29. August, von 8-12 Uhr. für Witwen: Montag, den 31. August, von 8-12 und 1-3 Uhr. Landeshaushalt.

Südwestdeutscher Heimattag 1925. Für den südwestdeutschen Heimattag (12., 13. u. 14. September) wird auf dem eingeweihten Platz bei der Stadt-Ausstellungshalle ein Festplatz für die auswärtigen Festtage eingerichtet. ...

Dehmdgras-Versteigerung. Die Schloßgarten-Verwaltung versteigert Samstag, den 29. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, gegen Barzahlung den Dehmdgraswuchs der Schloßgarten. ...

Bei Anzahlung von 25 Mt. erhalten Sie ein Damen- oder Herrenbad mit 2 Jahren Garanti-Garantie und den besten sanitären Anlagen bei.

Jeder Deutsche. Wer die Münchner Neuesten Nachrichten liest, ist über alle Vorgänge an den Grenzen der Welt, des Wirtschaftslebens, des Gemeinwesens, des geistlichen und kulturellen Lebens in Staat und Stadt wohl informiert und erhält auch vielseitige, vortreffliche Anregungen persönlicher und geschäftlicher Art.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute morgen entschlief sanft im vollendeten 76. Lebensjahr, nach langem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Cousine und Tante Frau Oberst Marie Hardt geb. von Beck Karlsruhe, den 26. August 1925.

Dr. R. Spuler Augenarzt von der Reise zurück. Karlsruherstraße 47. Telefon 2681.

Von der Reise zurück J. Eckert staatlich geprüfter Dentist Hebelstraße 13. Telefon 2910.

Fahrräder. Gute Marken mit 1 Jahr Garantie, bei nur 25 M. Anzahlung. Fahrradhaus Kaiser, Mühlburg Rheinstraße 58, neben Straußbrücke.

Münchner Neueste Nachrichten. Große Tageszeitung Süddeutschlands. Mit den Beilagen: Fortschritte der Technik, Die Einfuhr, Roman-Beilage, Frauen-Zeitung, Reise- und Verkehrs-Beilage.

Anorr & Hirsh, G. m. b. H. Verlos der Münchner Neuesten Nachrichten München, Sendlingerstraße 80.

Dirigent gesucht von gutem, bürgerlichen Gesangsverein. 100 Sänger, Vorort Karlsruhe. Nur erste erfolgreiche Kräfte wollen sich melden unter Nr. 6188 im Tagblattbüro.

Relieres Mädchen in gute Stelle auf 1. Sept. gel. Karlsruherstraße 24, 2. St.

Wäsche das etwas faden kann u. zu Saute schälen kann tagtäglich gesucht. ...

Verkäufe Häuser u. Geschäfte vermittelt: Adermann, Rrienstraße 86.

Naturals. Küchen Speisezimmer 10 aparte Modelle. ...

kleiner Kohlenherd so gut wie neu, billig zu verkaufen. ...

Zu vermieten Wohnung in bester Lage von Baden-Baden mit separatem Eingang. ...

Zimmer Zentral gelegenes gut möbliertes Zimmer an nur 10 M. m. m. ...

Miet-Gesuche Einfaches, aber am möbl. Zimmer auf sofort von jungem Herrn (Steindrucker) gesucht. ...

Offene Stellen Schulfähiges Mädchen tagtäglich zur Mittags- in Haushalt gesucht. ...

Regen-Mäntel in großer Auswahl bei billigsten Preisen. Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Möbel kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Bauhandes G. m. b. H. Schloßplatz 13. ...

Unterricht Klavier, Laute Harmonium. Unterrichts-ert. Lehrer an hies. Konf. Musikschule Nr. 15.

Gute Ehen vermittelt rasch Frau Hofmann, Stuttgart Hackstr. 16. Tel. 40670.

Empfehlungen Berleite Hausgenießerin empf. sich hier und auswärts. ...

Pfannkuch Eingetroffen: Neue Kartoffeln 10 Pfund 48 Pfa. Neue Holländer Voll-Seringe 3 Stück 40 Pfa. ...

JACOB SCHNELLER Rohprodukten Durlacherstr. 34 KARLSRUHE Telefon 1597 Ständiger Käufer für sämtliche Sorten Lumpen, Papier u. Altmetalle